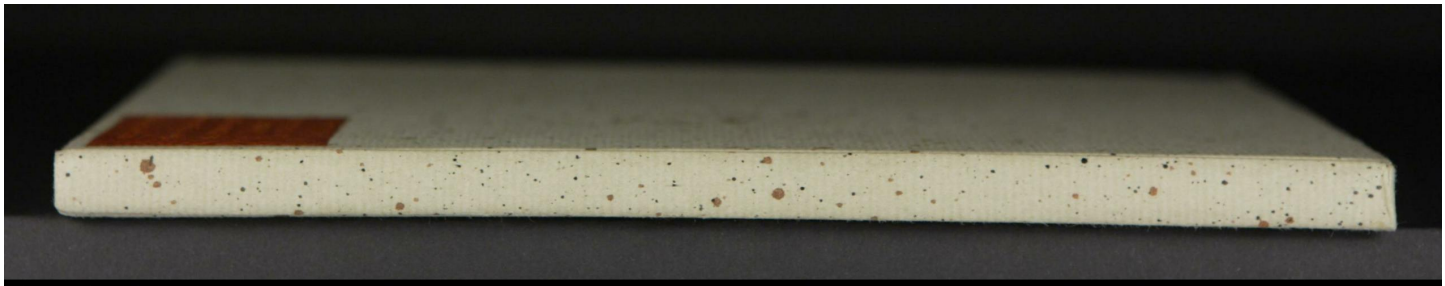
POLYCARPUS LEISER

Zwo Predigten, eine des Fürsten Augusti, die ander, der Fürstin Anna

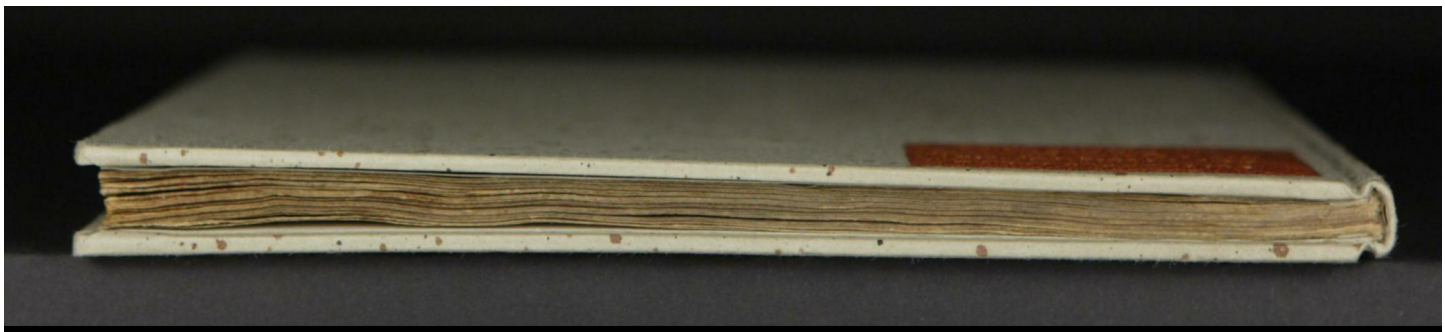
U. St. 1583

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

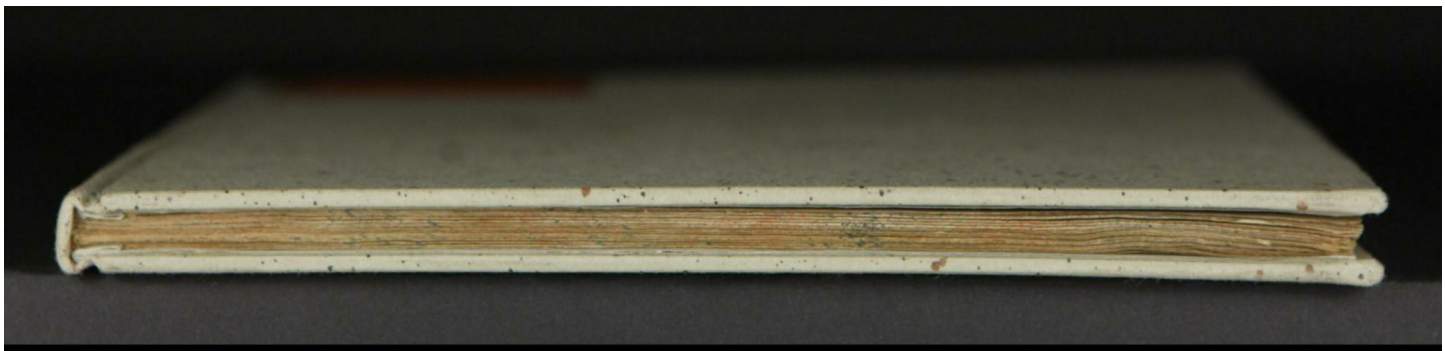


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]



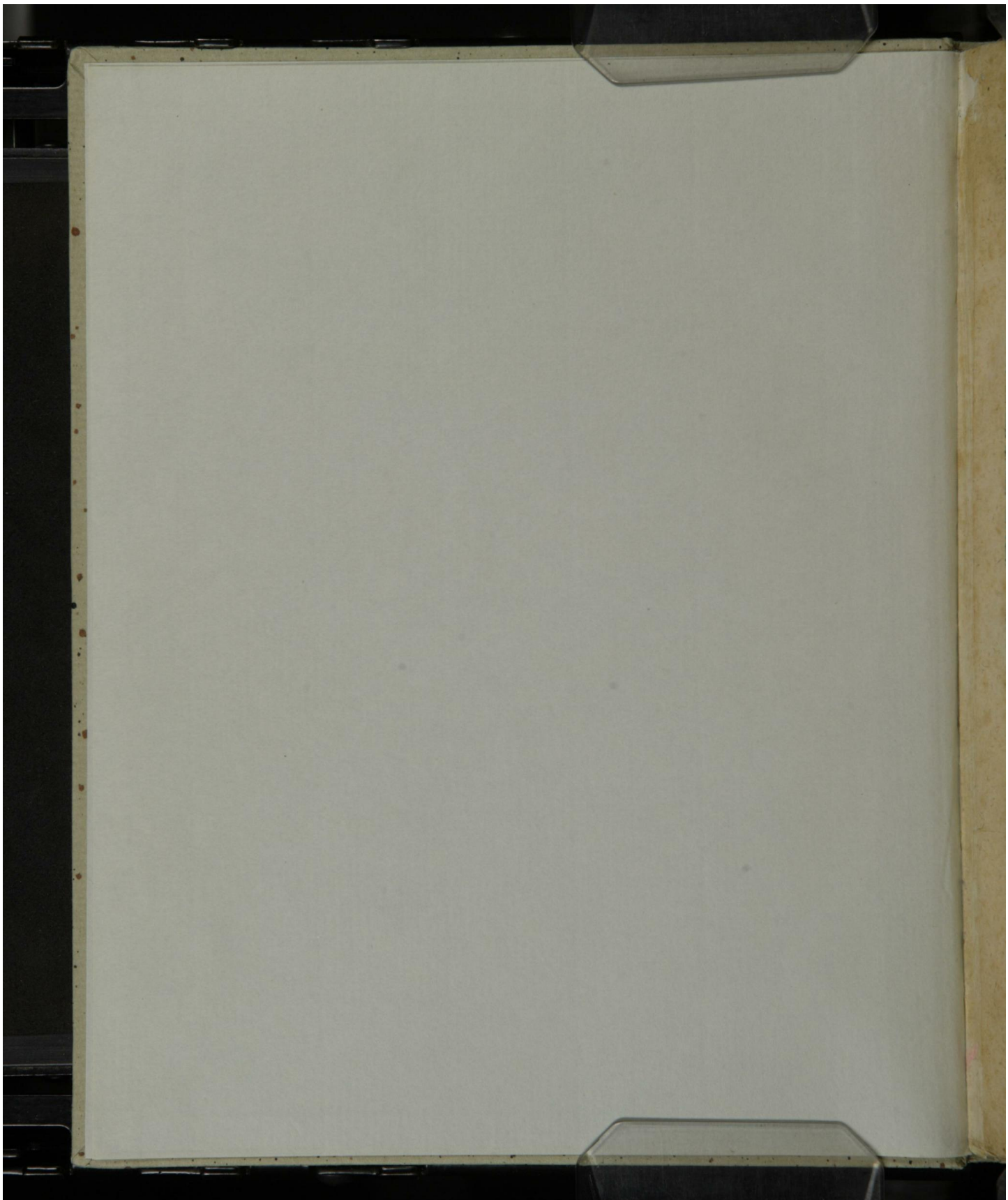
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

35 - 168, - 4°
(LN bis 271)
DA Box

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Zwo Predigten/

Bey zweien trawrigen Begengnissen.

Eine/

Des Durchleuchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn AVGVSTI, Hertzogen zu Sachsen/ des H. Römischen Reichs Ertzmarschaln vnd Churfürsten/ Landgraffen in Düringen/ Marggraffen zu Meissen/ vnd Burggraffen zu Magdeburg/ etc. Christseligster gedechtnis/ den XXVII. Feb. des 86. Jars.

Die ander/

Der auch Durchleuchtigsten vnnd Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/ Frawen ANNA, gebornen aus Königlichem stammen Dennemarck/ etc. S. C. F. EheGemahlin. den X. Oct. des 85. Jars/ beiden jren C. F. G. zu vnterthenigsten ehren vnd trewem gehorsam/ aus betrübtem Hertzen gehalten zu Wittemberg.

Durch Polycarpum Leisern D. vnd Pastorn.

Bey Matthes Welack gedruckt.

ANNO M. D. LXXXVI.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

PSALMO LXVIII.

Gelobet sey der HERR teglich/ Gott legt vns ein last auff/ aber Er hilfft vns auch.

WJr haben einen Gott der da hilfft/ vnd den HERRN HErrn/ der vom tode errettet.

GEliebte im Herrn Christo/ Jn dieser vnser gantz traurigen vnd hochbetrübten versamlung/ welche angestellet ist/ wegen des tödlichen Abgangs/des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/ Herrn Augusti/herzogen zu Sachsen/des H. Römischen Reichs Ertzmarschaln vnd Churfürsten/Landgrafen in Düringen/ Marggrafen zu Meissen/ vnd Burggraffen zu Magdenburg etc. weiland vnsers Gnedigsten Landsfürsten/ möchte ich wol mit dem Propheten Jeremia sagen. Ach/ das ich wasser gnug hette in meinem heupt/ vnd meine augen trenquellen weren/das ich tag vnd nacht beweinen möchte den Jammer in meinem Volck. *Ier. 9.*

Dann der tag/ welcher vns dieses tewren Fürsten beraubet hat/ ist nicht ein tag der freuden/ sondern des leids/ nicht ein tag des lachens/ sondern ein tag des weinens vnd traurens/ ein tag des Jammers vnd Elends. Wir haben verlohren einen frommen/ Gottliebenden vnd fürchtenden/ einen gerechten/ friedfertigen/ weisen vnd mit vielen hohen gaben begnadeten Landes Vatter. Es ist durch den zeitlichen tod eingerissen worden/ die feste vnd starcke Regimenta Seul/ auff welcher nicht allein das Churfürstliche hauss Sachsen viel Jar her gegründet gewesen/ sondern auch ein

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

grosse last des gantzen H. Römischen Reichs geruhet hat. Es ist gefallen/der schöne herrliche Baum/vnter welchem nicht allein wir/ als die vnterthanen schutz/ schirm/ Narung vnd vnterhalt gehabt/ sondern auch viel frembde nationes, vnd bey nahet die gantze Christenheit / in jren hohen beschwernuss vnd trangsaln/ bey desselben Schatten rhuw vnd erquickung gesucht vnd gefunden haben. Es ist vns entzuckt/ vnd zwar eben zu einer gantz vngelegner zeit/ ein versuchter vnd gantz Wolgeübter Steurman oder Schiffherr/ welcher das Schifflin Petri / die Christliche Kirchen/ In mancher geschwinden vnd gefehrlichen fortun, durch des Geists Gottes gnad vnd Segen/ weislich vnd glücklich regieret vnd geleitet hat. Das also/ wann wir in viel Jaren billiche vrsach zuweinen vnd zutrauren gehabt / in warheit wir jtzo die aller billichste haben.

DJeweil wir aber darneben alle wissen/ das dieser Riss vnd fall nicht ohne den gnedigen vnd Veterlichen willen Gottes vns
Isa. 30. begegnet / vnnd das der Christen stercke stehet nicht in heulen vnnd weinen / sondern in stillsein vnd hoffen/ das auch durch
Syr. 30. heulen vnd weinen ein sachen selten besser/ offt aber erger gemacht
1 Thes. 4. werde. So sollen wir auch nicht als die vngleubige Heiden die kein hoffnung mehr haben/sondern als die gleubigen Christen trauren/ vnd vnser klag also anstellen/ darmit wir nicht darfür angesehen werden/als wenn wir den willen Gottes straffen / oder wider denselben murren wolten. Sondern das wir die von Gott auffgelegte/vnd von vns wolluerdiente last/ mit gedult tragen/ vnd darneben als Christen/ nicht allein wissen / das wir vnsern geliebsten Landsfürsten in der seligen Aufferstehung vnd ewigen Leben widerfinden werden/sondern auch das wir Gott trawen vñ gleuben/ das er vns hinfuro nicht gar Wäisen lassen/ sondern sich mit Gnaden vnser also annemen / vnd ferner an vnserm Newen angebornen Chur fürsten/ Hertzog Christiano / einen solchen Vater des Vaterlands/

erlands/Seule des Römischen Reichs/ Baum zum schaten vnd Schutz der betrangten/ vnd Schiffherrn zu einem Regierer vnnd Fürer geben vnd schencken werde/das wir jme dafür in diesem leben teglich/vnd dort in jenem ewiglich/ lob vnd danck zusagen haben.

Zu dem ende nun habe dieses kurtze Sprüchlein aus dem 68. Psalm/Ich auff dieses mal für mich genommen/auff das nach desselben anleitung ich in dieser Predigt beydes/ handeln möchte.

Erstlich/von etlichen fürnemsten wolthaten/welche dieser Hochlöbliche Churfürst / in zeit seiner C. F. G. Regierung/ an die Kirchen/ Schulen/ Regimenten vnnd gantzes Landt gewendet hat/auff das/wenn wir erkennen die hohen wolthaten/ welche Gott durch glückliche Regierung dieses Fürsten vns erzeigt/ wir zum gegenteil auch spüren/was vns Gott mit entziehung desselben/ für ein schwere last auffgelegt habe.

Darneben aber vnd zum andern/ wollen wir auch weisen/ wessen wir vns in diesem jtzigen gantz leidigem fall tröstẽ vnd ergetzen sollen.

Der Barmhertzige Gott vnd Vater vnsers HErrn Jhesu Christi/ wolle durch die gnad des heiligen Geistes verleihen/ das solchs alles gereiche/zuförderst zu der ehre/seines hochgebenedeyeten Namens/vnd denn auch zu Christlichem vnd rechtmessigem Rhum vnsers verstorbenen Churfürsten/Vns aber zu nützlicher Lehr/heilsamer Buss vnd bestendigem Trost/Amen.

I.

ANfenglichs/ achte ich es dafür/es sey vnser keins/ welches nicht von hertzen bekennen werde/ das wir sehr vndanckbare Leut weren/ wenn wir die gedechtnis der herrlichen tugenden/vnd vielfeltigen wolthaten/welche wir von diesem hochlöblichen Churfürsten/die zeit seiner Churfürstlichen Regierung/Geistlich

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

vnd leiblich empfangen haben/zugleich mit S.C.F.G. Leichnam in die Erden legen liessen / vnd als bald mit vergessen / etliche desto besser in das Hertz einschliessen vnd behalten mögen.

Denn von diesem Churfürsten / mit grund vnd warheit gesagt werden kan / das andere Fürsten vnd Regenten / welche ein Christlich vnd löblich Regiment / zu der ehr Gottes vnd wolfart der Vnterthanen anstellen wolten / von S. C. F. G. billich ein Muster vnd Exempel nemen solten. Darumb denn / auff das wir solchs andern fürstellen/vnd auch für vns selbs desto besser in das Hertz einschliessen vnd behalten mögen/ wollen wir derselben etliche die fürnemesten erzelen.

I. Vnd erstlich / so ist es aus heiliger Göttlicher Schrifft offenbar/das allen Königen/Fürsten vnd Herrn Amptshalb oblige/ darob zusein / das in jren Fürstenthumen vnd Herrschafften vor allen dingen die Kirchen/zu Gottes Ehr vnd der Vnterthanen seligkeit/wol bestellet vnd recht angerichtet seien. Denn Gott hat sie seiner Kirchen zu Pflegern vnd Seugammen gesetzt/ vnd wil/ weil er sie so hoch für der Welt erhaben vnd zu ehren gesetzt hat/ das sie hinwiderumb sein Ehr befördern / seinen Son küssen/ jhme in der Welt die Thor weit vnd die Thür hoch machen / vnd also auch/so wol als ander Leut/ zum ersten nach dem Reich Gottes vnd seiner Gerechtigkeit trachten sollen/damit jnen das ander alles zugeworffen werde.

Isa. 49. *Psal.* 2. *Psal.* 24. *Matth.* 6. *Exod.* 12.

Jnmassen denn / aus Gottes befehl/ Mose/ mit Stifftung des Osterlambs: Josua / mit der Beschneidung vnd dem Passah: Gedeon / mit erbawung eines Altars: Dauid / mit abholung der Laden aus dem Haus Abi Nadab: Salomon / mit erbawung des Tempels: Joas/mit einem Bund zwischen Gott/ dem König vnd dem Volck: Hiskia/mit eröffnung der Thür am Haus des HErren: Josia/mit erfindung des Buch des Gesetzes / jre Regierung Gottseliglichen angefangen haben/vnd folgends auch bestendiglich drüber gehalten.

Ios. 5. *Iud.* 6. *2. Sam.* 6. *1. Reg.* 6. *2. Reg.* 11. *2. Par.* 29. *2. Reg.* 22

Was

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Was nun diesen ersten Punct anlangt / hat sich vnser hochlöblicher Churfürst gantz Christlich vnd Gottselig erzeigt / vnd jederzeit der Kirchen vnd waren Religion sich mit höchstem ernst angenomen.

Denn nach dem er im Jar 1553. nach absterben seines Herrn Bruders Churfürst Moritz (Christmilder gedechtnis) in seine Churfürstliche Regierung eingetreten / vnd dazumal in diesen Landen einen guten zustand der Kirchen / was die Religion / Ceremonien vnd derselben Diener belangt / gefunden / haben S. C. F. G. keine vnnötige vnd gefehrliche enderung angefangen / sondern vber dem / was sie Christlich vnd wol bestelt / gefunden / steiff vnd fest gehalten / vnd darfür geachtet / das der Vers auch an diesem ort war sey /

Non minor est virtus, quàm quærere, parta tueri.

Damit aber S. C. F. G. desto gewisser weren / das die Kirchen allerseits nach notdurfft versehen seien / vnd beydes Prediger vnd Zuhörer mit Gottes wort recht vmbgehen / so haben sie bald Anno 55. ein General Visitation / gleich wie die frome Könige Josaphat vnd Hiskia gethan haben / 2. Par. 17. & 30. durch verstendige vnd gelerte Theologos vnd Politicos / in dem gantzen Churkreis / welcher zuuor in fünff vnd zwentzig Jaren nicht Visitirt war worden / halten lassen. Durch welche Visitation / nicht allein als bald im gantzen Land mercklicher nutz geschafft / sondern auch anleitung gegeben worden / das hernach General Artickel vnd andere Christliche Ordnungen / welche beides Lehrern vnd Zuhörern dienlich sind / dem gantzen Land zum besten verfast sind worden.

Vñ nach dem selbiger zeit / sonderlich in enderung der Regierung Keysers Caroli vnd Ferdinandi / die Papisten zum theil durch heimliche list / die ware reine Religion vntertrücken / zum theil durch freuentlich vnd öffentlich fürnemen den Religionsfrieden / (welcher we-

wenig Jar zuuor angefangen / hernach aber recht bestetigt ist worden) auffheben wolten / haben seine Churfürstliche G. Anno 55. mit schickung auff den dazumal zu Augspurg gehaltenen Reichstag: Desgleichen Anno 57. mit absendung Herrn Philippi Melanthonis vnd D. Eberi weiland Pfarherrn allhier (beider seliger gedechtnis) zu dem Colloquio gegen Worms: vnd widerumb Anno 58 / mit einer ansehnliche stadtlichen Legation auff dem abermals zu Augspurg gehaltenem Reichstag / offentlich zuerkennen geben / auch mit klaren worten vermelden lassen / das S. C. F. G. von derselben lieben vorfahren bestendiger Religion der Augspurgischen Confession / vñ von dem auffgerichten Religionsfrieden nimermehr abzuweichen / sondern bey denselben nach Gottes gnedigem willen vnd schickung / Land vnd Leut / ja Leib vnd Leben zuzusetzen bedacht weren.

Alldieweil aber die Papisten mit vielfeltiger calumnien vnd lesterung dazumal fürgaben / man were nicht schüldig den Religionsfrieden zuhalten / dieweil die Fürsten / welche die Augspurgische Confession anfenglich vberreicht vnnd vnterschrieben alle tod weren / vnd zu dem die Lutherischen die Augspurgische Confession geendert / vnd kein gewis vnd bestendig Exemplar derselben hetten / als ist der fromme löbliche Herr / solche lesterungen abzuleinen verursacht worden / sich mit den andern Confessionsverwandten Fürsten einer zusamenkunfft zuuergleichen / welche Anno 61. zur Naumburg angesetzt vnd gehalten worden ist / da denn S. C. F. G. mit sampt etlichen andern eifrigen Chur vnd Fürsten / eigner Person / neben die Theologos nider gesessen / vnd mit allem vleis ohne verdrus / die Exemplaria der Augspurgischen Confession selbs helffen durchlesen / vnd collationiren / vnd nach grosser gehabter mühe / mit den anwesenden Fürsten / auch der abwesenden Gesandten / sich dahin verglichen / das das Exemplar / welches Anno 31. allhier zu Wittemberg / bald nach endung des

Reichs-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Reichstags getruckt worden / für das recht authenticum zuhaben vnd zubehalten sey / welchem auch der Gottselige Herr mit eignen henden vnterschrieben / vnd zu mehrerm gezeugnis der bestendigkeit S. C. F. G. Secret mit auffgetruckt hat.

Folgender zeit / hat der leidige Sathan / als der nichts weniger leiden kan / denn die reine Lehr / vnd das Gottselige Fürsten drüber halten / angefangen sein Vnkraut in dieser Land Kirchen öffentlich zustrewen / vnd es dahin gebracht / das allerley gefehrliche vnd der heiligen Göttlichen Schrifft zuwidere disputationes / von dem freien willen des Menschen / von notwendigkeit der guten Werck / von der eigentlichen definition des Euangelij / von den Adiaphoris / vnd hernach auch von dem heiligen Abendmal vnd von dem hohen Artickel der Person Christi / vnter den Theologis entstanden / vnd sie dardurch in offne Streit vnd ergerlich gezenck gerhaten sind.

In solchen gantz schweren vnd betrübten leufften / (denn jrrthumb der Kirchen Gottes mehr schaden thun / denn Krieg vnnd Verfolgung) hat sich vnser Gottseliger Churfürst / als ein rechter getrewer vnd sorgfeltiger Pfleger der Kirchen angenommen / vnd Isa. 49. da kein mühe noch vnkosten / kein bitten / noch vermanen gespared / ob doch die eingefallene streit entweder in gemein beygelegt / oder zum wenigsten dieser Land Kirchen befriediget / vnd in denselben die reine Religion erhalten werden möchte.

Vnd haben sich S. C. F. G. in die zehen Jar darin mit vielfeltiger berathschlagung / zusammenkunfften / Auch Anno 68. mit einem Colloquio zu Aldenburg / aber alles vergebens / bemühet / bis das abermals Anno 71. zu Dressden eine grosse versamlung von Theologis vnd Superintendenten gehalten / da denn der Dressnische Consens gemacht / vnd S. C. F. G. wie auch andere viel gutherzige Leut / nicht anders gemeinet / denn nun sey der sachen geholffen / der friede getroffen / vnd die reine Lehr des Euangelij in dieser Land Kirchen erhalten.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Aber es hat sich in der that befunden / das wenn wir die bitteere warheit/ niemand zu lieb / niemand zu leid bekennen wöllen / sagen müssen / das S. C. F. G. dazumal von jhren selbs eignen Theologis eins theils/vnd etlichen andern / welche die sachen neben jnen getrieben/schendlich geäffet vnd betrogen worden sein. Vnd das sie zwar gegen S. C. F. G. vnd andern öffentlich fürgegeben/ als wenn sie bey der reinen Lehr/ wie sie Herr Lutherus aus Gottes Wort gefüret / bestendiglich blieben / da sie doch mitler weil heimlich nichts anders gesucht/denn das sie vnter des fromen Philippi Namen (der doch Lutheri lehr jederzeit geliebet/ dieselbe nicht in seinen Schrifften verworffen / vnd wie ich glaubwirdig berichtet/auff dieselb auch abgestorben ist) den schendlichen vnd für lengst auch vom Herrn Philippo selbs verworffenen jrrthumb der Zwinglianer vnnd Caluinianer in dieser Land Kirchen einfüren wolten. Welchs sie wol für S. C. F. G. lang heimlich gehalten / als dessen eifferigen Hertz vnd Lewen mut sie gekant / vnd für seinem zorn sich gefürchtet haben / aber entlich nach Gottes willen offenbar worden/Darumb denn auch S. C. F. G. sie wegen jhres betrugs in ernste straff genommen/Jedoch denselben nichts anders gethan/ denn was auff vorgehende Verhör vnd Beratschlagung jrer Getrewen aus der Landschafft ist erkent worden/vnd S. C. F. G. zu rettung der rhu in dieser Land Kirchen vnd Schulen zuthun schüldig gewesen ist. Gewis ists/wenn dieser frome Herr nicht so vleissig gewacht/vnd Gott jm geholffen hette/so were in diesen Landen/ wie vnser frommer alter Bürgermeister Hans Lufft/ seliger / einsmals zu mir sagte/das Kind in der Wiegen Caluinisch worden.

Vnd ob wol durch einen solchen Betrug/ vnd das so viel mühe vnnd vnkosten vergebens auffgewandt worden / mancher Fürst bewogen hette mögen werden/das er sich der Theologen/vnd wie es die Welt spöttisch nennet/ der Pfaffen hendel nichts mehr angenommen hette/so hat dennoch die liebe gegen Gott/ vnd der eiffer

gegen

gegen seinem heiligen Wort/ bey diesem Gottseligen Herrn durchgedrungen/das S. C. F. G. sich der Kirchen weiter angenomē/vnd von newē Anno 75. ein allgemeine vñ durch das gantze Land gehende General Visitation/ mit trefflichen grossen vnd schweren vnkosten angeordnet/auff das der Caluinische Sawrteig/sampt andern Jrrthumen/wo müglich/ausgefegt werden möchte. Bald drauff noch im selbigen Jar/ist zu Liechtenberg von S. C. F. G. ein Synodus etlicher Theologen angestelt worden/darin beratschlagt / wie doch die hochbeschwerliche eingefallene Religionsstreit auffgehoben werden mögen/vnd weil alldar für gut vnnd rhatsam angesehen/das auch auslendische Theologen dazu gezogen würden/haben S. C. F. G. bald folgendes 76. jar/ etlicher fürnemsten der Augspurgischen Confession Fürsten Theologen neben seinen Theologen vnd Superintendenten/in einer zimlichen anzal/ abermals mit grossen Vnkosten zusamen gegen Torgaw vorschrieben/ vnd alldar in eigner Person sie vermanet / ja gebeten/ sie wolten in warer Gottes furcht/alle vnd jede streitige Artickel vnserer Augspurgischen Confession erwegen / vnd nach der Richtschnur Göttliches worts entscheiden/vnd in diesem allem auff keinē Menschen/weder lebendig noch tod/auch nicht auff S. C. F. G. eigne Person / sondern einig vnd allein auff Gottes Ehr vnd die Warheit sehen.

Welche versamlung vber die sechs wochen geweret/ da denn S. C. F. G. teglich mit fleis sich erkundet/ wie alle sachen fortgiengen/vnd mit stetem vermanen angehalten / auch durch die gnad Gottes die sachen so weit gebracht/das das erste Concept des Christlichen hochnotwendigen wercks der Concordien/dazumal begriffen/vnd folgents andern Kirchen zu censiern vberschickt ist worden.

Was aber S. C. F. G. bey vorfertigung dieses Christlichen wercks/mit schreiben an alle reformirte Chur/Fürsten vnd Stend des Röm. Reichs/mit vielfeltigen beschickungen / mit zuhaufforderung Politischer Rhät vnd Theologen / auch mit reisen in eigner

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Person/bis es entlich vom meisten theil approbirt / angenommen/ vnterschrieben vnd publicirt / auch folgents mit einer gegründten Apologien wider vielfeltige der Caluinisten vnd anderer Schwermer schreien vnd schreiben geschützt vnd vertheidigt ist worden/ das alles zuerzelen were viel zulang/achte es auch für vnnötig / dieweil solchs nicht allein Reichs/sondern auch Weltkündig / vnnd kein zweiffel ist/das was in dieser Welt hieruon nicht gnugsam gerhümet würdt/ das werden in der künfftigen Welt viel tausentmal tausent Menschen S.C. F. G. in ewigkeit verdancken.

Vnd haben sich S.C.F.G.von diesem so hoch Christlichem werck nicht abschrecken lassen/ den grossen vndanck/ bey nahe der gantzen Welt/hohes vnd nidriges Stands. Dieweil nicht allein Caluinisten vnd Papisten/ sampt jhrem heimlichen anhang / zum gifftigsten darwider geschrieben / sondern auch S. C. F. G. selbs eigne zugethane eins theils / haben zum anfang/ wegen des vngleichen berichts seltzam hieruon geurtheilt. Solchs aber vngeachtet/ ist dieser mutige Christliche Held/ in seinem guten fürhaben bestendig fortgegangen/dieweil er in seinem Hertzen dessen gewis/ das er in diesem allen nichts anders/ denn Gottes Ehre / die reine Warheit/vnd bestendigen frieden der Kirchen suche / vnd deswegen eine gute sachen fürhabe. Darumb auch S. C. F. G. gedacht/ regium est benefacere, & malè audire.

Es sol aber niemand meinen/S. C F. G. hette sich die Theologos also einnemen lassen / vnd es jhn allweg gemacht/ wie sie jn gefürt hetten. Nein / sondern das maz ein jeder gleich eben wol wissen/das S. C. F. G. von dem Allmechtigen mit einem solchen hohen ingenio vnd gemüt begabt gewesen/das er nicht als ein simpeler einfeltiger Mensch nun von andern sich füren vnnd leiten habe lassen. Sondern wie S. C. F. G. in allerley Künsten/ welche sie fürgenommen/nicht nachgelassen/bis sie zum grund komen sind/also auch vnd viel mehr in Religionssachen/ als an deren

der:

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

der Seelen wolfart gelegen. Daher er denn nicht allein bey tag/ sondern auch bey nacht/wenn andere jre rhu gehaht haben / selbs gantz fleissig gelesen/jme lesen lassen/geschriebē vnd meditiret/vnd in Religionssachen einen solchen grund gelegt / das er von allerley Artickeln pro & contra disputiren vnd folgents aus Gottes wort für die warheit decidirn hat können.

Vnd welchen lust dieser löbliche Herr zu der Theologia getragen/ist daraus offenbar/das vber das/das er vor dieser zeit die Bibel zum öfftern maln neben andern Scribenten mit vleis durchlesen hatte/Er kurtzuerrückter zeit alle 12. Tomos Lutheri inner wenig Monat ausgelesen hat. Auch newlicher weil/ zu einem Diener/den S. C. F. G. in jrem Alter im lesen gebraucht / vnd jhme auscultirt haben/gesagt: Entweder mustu mich/ oder ich wil dich zu tod lesen. Fürwar /fürwar /wir Prediger fürnemlich/ vnd denn auch Politische Personen / möchten hieruon wol ein Exempel nemen/die Bibel/die schrifften Lutheri vnd andere nützliche Bücher vleissiger zulesen.

Damit auch S. C. F. G. getrewe fürsorg für die Kirchen weiter zuspüren were/so haben sie es bey dem Christlichē werck des Concordien buchs/welchs sampt der Apologia in allen dieser Land Kirchenbeygelegt ist/nicht verbleiben lassen/sondern auch bey vñ neben denselben/ein nützliche reformation für die Kirchen vnd Schulen dieser Land angeordnet / da denn neben vleissiger bestellung der Consistorien vnd andern heilsamen ordnungen auch versehen/das alle Kirchen durchs gantze Land jerlich zwier von jren fürgesetzten Superintendenten visitirt / vnd hernach ordentliche Synodi drauff gehalten werden/vnd also auff Lehrer vnd Zuhörer achtung gegeben wird / damit jene bey der reinen Lehr des heiligen Euangelij bestendig verharren/jrem Ampt trewlich abwarten/vnd im leben vnd wandel ander Leuten ein gut Exempel geben / diese aber der Lere folgen/die heiligen Sacramenten besuchen / vnd Christlicher

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

zucht/tugent vnd erbarkeit sich befleissen. Durch welchs Werck der Visitation so viel gutes ausgericht/so viel vnrichtiges abgeschafft/ so viel nützlichs dings angeordnet/ das es S. C. F. G. in ewigkeit nimermehr verdanckt werden kan.

Vber das/hat sein S. C. F. G. nicht allein für die Kirchen dieser Land gesorget vnd gewachet/sondern auch der ausländischen in jrer not sich mit hertzlichem mitleiden angenomen. Denn das ich der Alten geschweige/ so ist menniglich wol bewust/ das do die Papisten newlicher weil im Reich hin vnd wider/ sonderlich aber in den zweien fürnemen Reichstedten Augspurg vnnd Aach/allerley listige Practiken vnd gefehrliche verenderung gegen vnserer Confession verwandten/thätlich fürgenommen/ das S. C F. G. mit sampt dem Churfürsten von Brandenburg ein ansehnliche Legation an die Röm. Key. May. etc. vnsern aller gnedigsten Herrn abgefertiget/derselben allerley zu gemüt gefürt/ vnd die sach durch Gottes verleihung so weit gebracht haben/ das zum theil gnedigster bescheid erfolget/ zum theil vertröstung geschehen/ vnd auff ferner handlung verschoben ist worden. Vnd ist kein zweiffel/wenn der Allmechtige S. C. F. G. lenger das Leben verliehen hette/sie würde sich der betrengten vnschüldigen Christen an gedachten orten ferners gnedigst angenomen/vnd nicht nachgelassen haben/bis sie widerumb in rüwigen Stand gesetzt worden weren.

Aus dieser einfeltigen schlechten erzelung/ da doch kaum das hunderste angerüret worden/ist klar vnd offenbar/ mit was getrewem ciffer vnd ernst/vnser nun in Gott seliglich ruhende Churfürst/ sich der Kirchen Gottes/damit die reine Religion in denselben erhalten werde/angenomen habe. Gewis/gewis/nechst Gott haben wir vnd andere diesem fromen Fürsten darumb zudancken/das vnser Cantzel rein erhalten/ in Kirchen vnd Schulen/ das vnuerfelschte wort Gottes verblieben/ vnd der rechte heilsame gebrauch der hochwirdigen Sacramenten noch darin gefunden wird. Darumb

mag

mag ein ander / er sey Papist / Caluinist / Heuchler oder Spötter / von diesem löblichen Herrn in seinem Hertzen halten / vnd mit seinem Mund reden / was er wil vnd verantworten kan / Ich kan in meinem Hertzen anderst von jme nicht schliessen noch halten / denn das es ein frommer Gottsfürchtiger / eifferiger Herr / vnd der jme der Kirchen wolfart vnd reinigkeit der Religion einen rechten ernst hat sein lassen / vnd der den Kirchen Teudscher Nation noch lange zeit nüs hette sein können / gewesen sey.

Hieruon aber zu diesem mal gnug / von folgenden stücken wollen wir was kürtzers reden / denn es sonsten zu lang würde.

II.

Fürs ander / haben alle Gottselige Könige / Fürsten vnd Herrn verstanden / das die reine Göttliche Lehr nicht könne bestendiglich erhalten / noch auff die Nachkommen gebracht / auch kein gute Policey angerichtet werden / wo nicht / zu vnterweisung der Jugent Schulen auffgerichtet / vnd dieselben mit Gottfürchtigen gelerten Mennern wol bestellet werden. Denn in denselben gerhaten die junge Knaben / wie die Pfeil in der Hand eines Starcken / das ist / die Jugent wird in wolbestelten Schulen / gleich als die Pfeil wol ausgedrehet vnd polirt / damit sie neben Gottes warem erkentnis / auch allerley nützliche Künst vnd Sprachen lernen / vnd also hernach zu Geistlicher vnd Weltlicher Regierung taugliche Leut sein können. Daher der weise König Nebucad Nezar befohlen / Knaben in Chaldeischer Schrifft vnd Sprachen zu vnterweisen / welchen er auch Speis vnd Tranck von seinem selbs eignen Tisch etlich Jar lang hat reichen lassen. *Psal. 127.* *Dan. 1.*

Wie nun die Königliche mildigkeit von Nebucad Nezarn mit sonderm rhum noch heutigs tags gepreiset würdt / also haben wir weit ein mehrers von vnserm Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn Gottseligen / mit warheit zurhümen.

Seine C. F. G. haben sonders fleissige ordnung verfassen lassen /

lassen / welcher gestalt die Particular schulen / durch das gantze Land / nach grösse oder kleine der Stedt/nicht allein mit tüchtigen Præceptoribus recht bestelt werden sollen / sondern auch allerseits die lectiones also angeordnet werden / damit vom jüngsten bis zum eltisten ein jeder mit nutz seine studien fortsetzen müge.

Neben dem/haben S. C. F. G. die drey Fürstenschulen/ welche kurtz vor anfang seiner Churfürstlichen Regierung / von Churfürst Moritzen (Christmilder gedechtnis) zu Meissen / Pforten vnd Grimm fundirt/bestendiglich/als ein Landschatz erhalten/ Sie mit gelerten Præceptoribus versorget / Jnen auch gewisse Jnspectores vnd Visitatores fürgesetzt/vnd wo bisweilen mangel vnd abgang fürfallen wöllen / aus eigner Cammer oder andern gefällen denselben mildiglich fürsetzen lassen/also das auff den heutigen tag in den gedachten dreien Schulen / in die 400. Knaben / vom Adel vnd andere Landkinder mit Jnstitution/essen/trincken/ kleidung / Papier vnd anderer notdurfft diesen Landen zur wolfart vnterhalten werden.

Vber das/haben S. C. F. G. vber den zwo Vniuersiteten/ zu Leiptzig vnd Wittemberg/als vber zweien Augen dieser Land gehalten/vnd wie die löbliche Vniuersitet zu Leiptzig/von S. C. F. G. allerley wolthat empfangen / vnd dieselben trewlich rhümet/ also müssen wir/die zu Wittemberg/ danckbarlich seiner Churfürstlichen G. nachrhümen vnd sagen / das dieselbe sich gegen dieser Vniuersitet so mildreich erzeiget hat/das es nimermehr gnugsam gelobet werden kan.

Es haben sich die andern/nunmehr in Gott auch seliglich ruhende Churfürsten/mit stifftung vnd anderm gegen dieser Vniuersitet auch also erzeigt / das es billich ewiges rhums werd ist. Als das Churfürst Friederich dieselb gestifftet/Churfürst Johans erhalten/ Churfürst Hans Friederich vermehret/ Churfürst Moritz/ da sie durch den Deudschen Krieg zerstrewet war / wider zuhauff gesam-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

let hat. Dieser Churfürst Augustus aber / der hat diese alle vbertroffen/Er hat vber die dritthalb tausent gülden anhero gewendet/ zu vnterhaltung armer studirender Landkinder/in S.C.F.G.Stipendio. Fast gleich so viel hat er zugewendet dem corpori Academiæ/zu besserem vnterhalt der Professorn. Vber das/ damit auch die ausländische S.C.F.G. freygebigkeit geniessen möchten/hat er jerlich 2000. Scheffel Korns zuerhaltung des gemeinē Tisch im Collegio, vnd zu dem ende / das kein armer Studiosus eine woche mehr denn 4. groschen Kostgeld daselbs geben dörff /verordnet. Itē/ dieweil je zun zeiten arme Studiosi kranck werdē/vnd in der frembde nicht allweg wartung haben/ so hat S. C. F. G. zu dem Studenten Hospital 1000 gülden geschenckt / damit von den Zinsen den armen Krancken nach fürfallender notdurfft handreichung gethan werden möge. Das also / wenn es alles zuhauff gerechnet würde / wir bekennen müssen / das S. C. F. G. ein mehrers bey dieser Vniuersitet / denn alle derselben löbliche Vorfaren / deren mildigkeit doch auch zurhümen ist/ gethan habe.

Für diese hohe Fürstliche wolthaten/müssen wir bekennen / das wir nimmermehr gnugsam danckbar sein können / wir wollen es aber für dem Richterstul Christi/ da von S. C. F. G. glauben aus den wercken geurtheilt werden wird / rhümen. Da wir denn S.C.F.G. mit warheit das zeugnis werden geben können/ das im Euangelio die Eltesten der Jüden/dem Gottseligen Heuptman zu Capernaum/ bey dem HErrn Christo gegeben haben / da sie sagten/ Dieser hat dein Volck lieb gehabt / vnd vns die Schulen gebawet. Luc. 7.

Mitler weil sind wir schüldig solche wolthaten in danckbarem gedechtnis zubehalten / vnd wie bereit daruon geredet/ solche järlich danckbarlich in dieser Schulen rhümen / wie der heilige Jeremias/in Jsrael ein gewonheit gemacht hat / das des Gottseli- 1. Par. 35

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

gen Königs Josiæ jerlich mit ehren gedacht ist worden. Damit also war sey / was der Heid gesagt hat/

Dignum laude virum, Musa vetat mori.

Psal. 112. Oder viel mehr / was der heilige Geist / durch des Königs Dauids mund gesungen hat / Er strewet aus / vnd gibt den Armen / seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Denn wir in warheit / nicht einen Herrn / sondern einen gantz milden Vater dieser Schulen verloren haben / vnd zwar zu der zeit / da die Vniuersitet allerley sachen noch hette bey S. C. F. G. in richtigkeit zubringen gehabt. Gott wolle vns diesen Riss vnd abgang / an vnserm newen Churfürsten vnd Herrn / Hertzog Christiano gnediglich vnd reichlich ersetzen vnd erstatten / Amen.

III. Fürs dritte. Neben Kirchen vnd Schulen sollen frome Gottselige Herrn / auch das Weltliche Regiment bestellen / Denn darzu sind sie auch fürnemlich von Gott dem HErrn erweckt / das sie nach beförderung der reinen Religion ein gute Policey anrichten / darinnen den fromen schutz geleistet / das böse gestrafft / vnd also Gericht vnd Gerechtigkeit gehandhabt werde.

Psal. 133. Esa. 32. Sol aber gute Policey angerichtet werden / so gehöret erstlich dazu / das gemeiner Landfried erhalten werde / Sintemal nichts lieblichers noch heilsamers ist / denn gemeiner Landfried / da das Volck wonet in Heusern des friedes / in sicher wonung vnd stoltzer

1. Reg. 4. rhu / vnd also ein jglicher sicher wonet vnter seinem Weinstock / vnd vnter seinem Feigenbaum. Da entgegen nicht allein vnnötige Krieg / denen / welche sie anfangen / gemeinlich zum verderben gerathen / sondern auch nötige Krieg jedermenniglich beschwerlich sind / vnd alle gute Ordnung hindern.

Vnd weil dem also / so ist in diesem fall vnser verstorbner Churfürst verè Augustus / vnd ein glückseliger Herr gewesen / welcher nicht allein vber den Landsfrieden / sondern auch vber den Re-

ligi-

ligionsfrieden/auff welchen vnsers gemeinen Vaterlands Teutscher Nation rhu vnd wolfart gegründet ist/steiff vnd fest gehalten. Auch offtermals/wenn sichs schon zum Streit vnd Krieg ansehen lassen/mit seinen friedfertigen vnterhandlungen vnd leidenlichem fürgeschlagenen conditionen die sachen wider zum fried vnd stillestand gerichtet. Wie solches/wo es die zeit leiden wolte/mit Historien vnd Exempeln/wenn vnd wo es geschehen/wol auszustreichen were.

Es sol aber niemands gedencken von Freunden oder Feinden/als wenn S. C. F. G. so feig vnd verzagt geweſt weren/vnd sich fürm Krieg gefürchtet/denn S. C. F. G. freidigkeit in der Jugent/ da sie vnter Keyser Carolo des Kriegswesen sich gebraucht/ ein anders ausgeweiset hat. So were der Herr auch nicht so vnglückhafft im Krieg gewesen/wie solchs für 19. Jaren vor Gotha erfaren worden. So hat es auch Gott lob/ weder an den neruis belli/oder erfarnen Rittmeistern vnnd KriegsObristen/oder an notdürfftiger munition vnd Kriegsrüstung gemangelt/Denn S. C. F. G. jederzeit darmit so wol/als jrgend ein Fürst des Reichs/ versehen geweſt/Allein die lieb zu dem edlen frieden/ vnnd das der frome Herr gesehen hat/das zu friedszeiten alle Regiment/sie seien Geistlich/Weltlich/ oder Heuslich mehr blüen vnd grunen/denn zu Kriegszeiten/da es alles vnordentlich/ elend/ erbermlich vnd betrübt zugehet/hat jhn bewegt/ das er jederzeit den Krieg widerrhaten/vnd den frieden gesucht vnd jme nachgejagt hat.

Sonsten/wenn man je nicht hette fried halten wöllen/sondern jn auff vnd in Harnisch gebracht/ solte man in der that erfahren haben/das es jme an mut/vnd anderm nicht gefeilt hette/ vnd vielleicht das einstecken bey S. C. F. G. würde gestanden sein.

Wie nu S. C. F. G. im gantzen Röm. Reich zu frieden gehalt/ vñ damit die Vnterthan̄ für öffentlichem gewalt beschützt/also

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

haben sie auch mit fleis darnach getrachtet/ damit Niemand jhm frieden vnd durch schein des Rechten vnrecht geschehe. Vnd zu dem ende/durch das gantze Land/neben die ordentliche Burgermeister/ Richter / Rahtmannen vnd Schöppen/ Schösser / Ampt vnnd Heupteut gesetzt/vnd vber das zu Leiptzig vnd Wittenberg zween Schöppenstüel verordnet/ dieselben jederzeit mit Rechtsgelarten/ Verstendigen/Gerechten Männern besetzt / auff das nicht allein dieser Landen Vnterthanen / sondern auch andere weitentlegne Nationen / in allerley fürfallenden / schweren vnd bedencklichen fellen/sich bey denselben Raths vnd Rechtens erholen vnd belernen mögen.

Vnd dieweil allerley schwere fäll/sonderlich nach art des Sächsischen Rechten gewesen / da man vor dieser zeit in den Schöppenstülen / nicht gleichmessig gesprochen hat/ so haben S. C. F. G. nicht geringe Vnkosten darauff gewand/damit solche fäll mit fleis verzeichnet / von den Gelarten in reiffen Rhat gezogen/ vnd mit S. C. F. G. vorwissen gewisse Constitutiones darauff gemacht würden / welche auch S. C. F. G. Anno 71. verfassen/ vnd durch den Truck publiciren hat lassen.

Vber das haben S. C. F. G. an vorgenandten beyden orten einem jedern/ein Hoffgericht verordnet/ dieselbige mit verstendigen Rhäten/vom Adel vnd Juristen besetzt / mit nützlichen Ordnung verwart/Damit alle schwere Sachen mit fleis erörtert vnd entschieden werden mögen. Vnd wo jemands in solchen Gerichten sich beschweret zu sein bedünckete/ denselben allen zum besten/ bey S. C. F. G. Cantzley ein Appellation Rhat angeordnet/in welchem järlich zu zweien Termin / auff raume zeit die eingebr achte Acta mit fleis durch fürneme Hochuerstendige vnd Gelerte Personen reuidirt/beratschlagt/vnd entlich in S. C. F. G. Namen entscheiden werden.

Das es also/an deme was Iustitien sachen anlanget/so wenig als

was das Kirchenregiment betrifft/an Christlichen guten Ordnungen gemangelt hat/wenn nur wir auch zu allen theilen/Geistliche so wol als Weltliche/denselben gemes zu leben etwas mehr vns beflissen hetten.

Fürs vierde/so ist ein Christliche Obrigkeit auch schüldig/ihr Ampt dahin zurichten/damit jre Vnterthanen vnter jrem schutz in guter Narung sitzen/vnd bleiben mögen/nicht aber durch Geitz/Wucher oder andere Finantzerey jhnen dieselbe gehindert oder geschmelert werde. Daher der Prediger Salomonis sagt: Der König ist im gantzen Land/das Feld zubawen/das ist/Er sorget für jederman im Land/das er in seiner Narung nicht gehindert/sondern gefördert werde. IIII. *Eccles. 3.*

So schalt auch Nehemias die Rhatsherrn vnd die Obersten/vnd sprach/wolt jhr einer auff den andern Wucher treiben? solt jr nicht in der furcht Gottes wandeln. Denn Gott durch Mosen geboten hat/man solle nicht vngleich handeln mit der Ellen/mit Gewichte/mit Mass/rechte Wag/recht Pfund/rechte Schöffel/rechte Kandeln sollen bey seinem Volck sein. *Nehem. 5.* *Leuit. 19.*

In diesem Punct ist abermals V. G. Churfürst vnd Herr sehr fürsichtig vnd sorgfeltig gewesen/vnd weil grosser betrug viel Jarher mit der Müntz/dem gemeinen einfeltigen Mann zu schaden/ist fürgelauffen/haben S. C. F. G. nicht allein auff Reichs/Deputation vnnd Reichstägen vielfeltig helffen gute Müntzordnung anstellen/sondern auch sonderbare Edict vnd befehl ergehen lassen/wider die/welche entweder mit Wucher/falscher Müntz/vngerechtem Gewicht vnd andern dem Nechsten schedlich gewesen/oder sonstē mit vortelhafftigen Partirerey vmbgangen sein. Es hat aber solch verbieten geholffen/so viel es gekont hat/jedoch lest solchs Gott nicht vngestrafft.

Item/weil auch die Pracht in diesen Landen vbermessig gestiegen/dardurch die Leut/so wol als durch vnmessige Quaserey-

en/vbermachte Hochzeiten/ Kindteuffen vnd dergleichen/ in gros abnemen vnd verderben gerhaten/so haben S. C. F. G. mehrmals gewisse Ordnungen/ wie man es mit Kleidung/Hochzeiten/Gastungen vnd anderm mehr/ nach jedes Ampts vnd Stands gelegenheit erbarlich halten solle/ begreiffen lassen/ Aber ob wol das Aug weislich gesehen/ was den Vnterthanen zum besten dienete/ wolte doch das Ohr nicht hören/ vnd sind solche Ordnung vnser der Vnterthanen halb fast gantz ohne nutz abgangen.

Prou. 20.

Nichts desto weniger sind S. C. F. G. fortgefaren/ vnnd haben mit jrem selbs eignen Exempel den Vnterthanen geweiset/ wie sie sich fein in die Narung schicken sollen/ nemlich/ mit einziehung seiner Churfürstlichen Hofhaltung/ mit messiger Kleidung/ ohne vberflüssige Pracht/ mit anrichtung nützlicher Furwerck/mit pflantzung herrlicher Gärten/da in einem in die dreissig oder funfftzig tausent fruchtbarer Beum innen stehen. Solchem Exempel folge du auch/sey fleissig/embsig/ eingezogen vnd vnuerdrossen/so wird Gott auch Segen zu deiner Narung geben. Denn es keinem ein schade ist/das er ein guter Haushalter sey.

Ich weis wol/hie wird mancher gedencken/ bey diesem Churfürsten ist die Narung/so eben hin gewest/ wir haben Stewr vnnd Schatzung gehabt/ vnd sind in solch mangel vnd abgang gerhaten/ das wenn es lang weren sol/ mancher Haus vnd Hoff wird verlassen/vnd daruon ziehen müssen.

Nun wil ich nicht verneinen/ das gros armut im Land hin vnd wider ist/wie ich solchs selbs erfaren/ können auch wol Stewr/ Schatzung vnd andere beschwerd etlichen darzu geholffen haben/ vnd sollen dennoch Fürsten vnd Herrn/ mit solchen auffslagen ein mass gegen jren Vnterthanen halten/vnd gedencken/ das sich jhre Herrschafft nicht dahin erstrecke/ das sie mit jhrer Vnterthanen Leib vnd Gütern jres gefallens handeln mögen/ sondern allein das

sie

sie zu Schutzherrn drüber gesetzt seiñ/ Daher sie auch vom Dauid Schilt auff Erden genennet werden. Psal. 47.

Hinwider aber sage ich dieses auch bestendiglich/ das erstlich/ nicht allein in diesen/sondern auch in andern Lędern solcher mangel vnd abgang sich befinde / vnd also dieses ein allgemeines vbel ist/ welchs nicht einig vnd allein von der Obrigkeit auffgelegten beschwerden herkommet / sondern vns von Gott/ als dem gerechten Richter/vnserer vielfeltigen Sünden halb zugeschicket wird. Zu dem/so findt mans dennoch auch bey vielen/vnd würdt es niemand leugnen kõnen / das man wol sich beklagt / man sey arm/ wenn man der Obrigkeit oder den Predigern das jre geben solle / aber wenn man sol zur Hochzeit gehen/Tauffessen anstellen / Fasnacht halten/Pfingstbier trincken/oder sonsten zur Collation lauffen/da spürt man den mangel so gros nicht / man kan jmmer etwas finden/ das man dazumal anwende.

Endtlich / so gedencke man/ wie andere Herrn bisweilen jre Schatzungen anlegen/ das sie etwa mit spielen/ vbermessige Pracht treiben / vielen Pancketiren / vnnötigen Kriegen/ oder sonsten vnnützer weis solche hinwider verthun/ das kõnẽ wir dennoch vnserm Hochlöblichen Churfürsten/seligster gedechtnis/in keinẽ weg schuld geben/sondern wissen/das S. C. F. G. nicht ohne wichtige/ nötige vrsach / vnd denn auch mit einwilligung der Landschafft / Stewren angeordnet haben/ Darnach so hat er das angelegte geld entweder zu ablegung alter schulden last angewendt/oder wo etwas vberblieben/ auff künfftige not beygelegt/ das wir also solches noch zur zeit wol verschmertzen kõnnen/ vnd mag ein jeder zusehen / wie er Haushalte/damit er nicht selbs vrsach zur Armut gebe.

Dis sind die Wolthaten / vnd derselben nur etliche/welche vnser verstorbner löbliche Churfürst/ dem gantzen Land/ vnd zum theil auch der gantzen Christenheit erzeiget hat. Wenn ich jtzo die

sonders-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

sonderbare Tugenden vnd gaben/damit S.C.F.G. von Gott hoch gezieret gewesen sind / erzelen wolte / würde mehr zeit vnd raum/ denn bishero zugebracht / darzu gehören. Jedoch weil diese zeit S. C. F. G. zum begengnis geeignet/ vnd es dieselb vmb vns wol verdienet/so wird ewer lieb etwas darvon mit gedult hören.

Zu einem Fürsten gehören viel Tugenden / vnd zwar mehr denn sonsten einem gemeinen Mann. Vnter allen aber sind fürnemlich vier Heupttugenden /mit welchen ein Fürst oder Herr / huld vnd gnad bey Gott/ gunst vnd guten willen bey den Menschen/ansehen bey Freunden vnd Feinden / vnd belohnung im ewigen Leben bekommen kan. Nemlich/ Gottseligkeit/ Mildigkeit Gerechtigkeit/vnd erbarmung gegen den Armen.

Sap. 3. Von der Gottseligkeit/ sagt die Weisheit. So man from ist/dasselb bringt ewiges lob / Denn es wird beyde bey Gott vnd *Prou. 11.* den Menschen gerhümet. Von der mildigkeit stehet: Wer Korn innhelt/ dem fluchen die Leut/ wer aber milde ist/ den segenen sie. *Prouer. 16* Von der Gerechtigkeit sagt Salomon. Durch Gerechtigkeit wird der Thron befestiget. Von der erbarmbd gegen den Armen/ sagt *Matt. 25.* der HErr Christus: Warlich/warlich/ was jr dem wenigsten aus diesen meinen thut / das habt jr mir gethan.

Mit diesen vier Heupttugenden/ist vnser seliger Churfürst herrlich gezieret gewesen/welcher wegen jhn Gott der HErr trefflich gesegnet / jme nicht allein bey seinen Vnterthanen / sondern auch bey frembden / Ja den Frieden / jnner vnd ausser des Teudschen Reichs einen hohen Namen vnd gewaltiges ansehen / neben sonderer gunst vnd zuneigung gemacht/ vnd wird gewislich auch im ewigen Leben itzo derselben halb gekrönet vnd geehret. S. C. F. G. Gottseliges Hertz ist nicht allein aus dem/ darvon zuuor gesaget/abzunemen/sondern auch daraus klar zuspüren gewesen / das dieselben eigner Person Sontag vnd Werckeltags die Predigten mit allem fleis besucht / die Hoffrhät vnd Hoffdiener zu gleichem

fleis

fleis angehalten / sich des hochwirdigen Sacraments viel vnd offt gebraucht / in allen Predigten zur Buss vnd erkentnis der Sünden die Leut mit ernst anhalten lassen / selber Kirchengebet verfast / vnd dieselb in den sterbensgefehrligkeiten vnd sonsten in das gantze Land in allen Kirchen zusprechen verschickt / sich für allerley Abgötterey / Irrthumen vnd falscher Lehr auff das fleissigst gehütet / priuatim in der Bibel gelesen / andechtig gebetet / auch das leben vnd wandel also angestellet / das man spüren hat können / das die furcht des HErrn in S. C. F. G. hertzen wone.

Seiner C. F. G. mildigkeit werden zeugnis geben nicht allein viel Theologi / sondern auch gelerte Juristen / getrewe Rhät vnd Diener / fürneme vom Adel vnd andere / welche entweder mit grossen vnkosten von S. C. F. G. bestelt / oder mit ansehnlichen Gnadengelt versorget / oder sonsten statlich beschenckt / oder mit anfällen wol begabt wordē sein. Vñ da ist es nicht nur bey 100 oder 1000. gülden verblieben / sondern mit vier / fünff / zehen tausent / oder auch mit anwartenden Lehnfellen zu zwentzig / dreissig / funffzig vnnd mehr tausent gülden daher gangen / Mancher hat sich bey diesem Fewr wol wermen können / wenn er sich wol gehalten hat / vnd getrew geblieben ist / mancher hat sich auch verbrennen können / wenn er vntrew erfunden ist worden. Das also nicht leichtlich ein Herr zu finden ist / der seine Diener so statlich begabt vnd begnadet hette / als dieser Herr gethan hat. Ich müste ein vndanckbar Mensch sein / wenn S. C. F. G. zu vnterthenigsten ehren ich nicht nachrhümete / das solcher mildigkeit ich auch genossen hette.

Von S. C. F. G. Gerechtigkeit ist jedermenniglich bewust / das dieselb allen lastern vnd vntugenden feind gewesen / dieselb als Todschlag / Ehebruch / Dieberey vnd andere mit ernst ohne ansehen der Person / des Stands / er sey gelert oder vngelert / Edel oder Vnedel gewesen / gestrafft hat. Vnd ist nicht leichlich ein solcher Vbelthäter mit dem Leben daruon gekommen / S. C. F. G.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

selen denn nicht recht berichtet worden. Vnd haben doch S. C. F. G. diese iusticiam also administrirt / das sie nicht eigens bedünckens Vrthel gefellet / sondern in allen sachen / auch in denen / damit S. C. F. G. selbst angegriffen worden / haben sie sich jederzeit des Rechtens bey den Schöppenstülen erholet / auff das also keinem weder zu viel / noch zu wenig geschehe.

Was denn nun die Barmhertzigkeit gegen den Armen belanget / wird dieselbe nimermehr gnugsam gerhümet werden können. Denn das ich alles ander geschweig / so ist das einige daruon ich sagen wil / ein solch werck der Barmhertzigkeit / dergleichen Exempel ich nicht weis / ob man es vor oder bey vnsern zeiten finden möge. Nemlich / weil S. C. F. G. erfaren haben / das die Prediger / wenn sie die tag jres Lebens den Kirchen trewlich gedienet haben / vnd es jnen bitter sawer lassen werden / dennoch wenn sie absterben / gemeinlich jren armen Witwen vnd Wäislin wenig hinderlassen / deswegen offtermals dieselben noth leiden müssen / vnd nicht recht erzogen werden können.

So haben S. C. F. G. solchem mangel zubegegnen / Gott vnd dem heiligen Euangelio zu ehren / vnd dem gantzen ministerio zu trost / Anno 83. ein solche gnedigste Christliche stifftung auffgerichtet / das von einer Tonnen golds / die Zinsen jerlich 5000. gülden vnter verlebte Pastores / die jrem Ampt nicht mehr können vorstehn / vnter der verstorbenen Pastorũ arme Witwen / so lang sie im Witwenstand bleiben / vnd vnter die Wäislin / bis sie erzogen werden / nach gelegenheit jres verhaltens vnd vnuermögens ausgetheilt werden sollen. O des getrewen Herrn / dessen billich allein dieser einigen wolthat halb nimermehr vergessen werden sol. Gewislich / alle Prediger / der selben Weiber vñ Kinder / sonderlich aber die / welche solcher wolthat bereit geniessen / werden es S. C. F. G. nimermehr bis an der Welt ende gnugsam verdancken vnd nachrhümen können. Der Allmechtige / wölle S. C. F. G. reicher vnd gröſſer

lohn

lohn hinwiderumb sein im ewigen Leben. Vnd wenn vnser newer Churfürst/Hertzog Christianus/ solchem löblichen Exempel folgete/vnd für die / so in den Schulen dienen / vnd auch nicht viel vbriges haben/auch ein solche Stifftung auffrichtete/ wie denn von dem verstorbnen Gottseligen Herrn einsmals vertröstung geschehen ist/ so wüste ich nicht / wo man schier lieber in Kirchen vnnd Schulen dienen solte.

Ich mus mit gewalt abbrechen/vnd auffhören von dieses Christlichen Fürsten thaten vnd tugenden zu reden/Denn ich sehe/ je lenger ich rede/je mehr ich finde daruon zu reden were. In einer Summa sage ich/dieser vnser selige Churfürst / ist mit den frömbsten/Gottseligsten/Weisesten/Gerechtesten/Friedfertigsten/glückhafftigstē/vnd heiligsten Königen vnd Fürsten/von welchen man in der Bibel oder Kirchenhistorien lieset/zuuergleichen gewesen. Darumb auch Gott jm wider geliebt/ nicht allein für der Welt hoch gehaben / sondern auch mit seinem heiligen Geist regieret / vnd zu allen seinem fürnemen glück/heil vnd segen verliehen hat / also das man augenscheinlich spüren vnd mercken hat können/Gott sey mit jme gewesen / vnd habe von seiner wegen auch vns guts gethan.

Vnd weil der HErr Christus in seinem Wort verheisset vnd verspricht/Warlich/warlich/wer mein Wort höret vnd helt / der *Iohan. 8.* sol den Tod nicht schmecken ewiglich/so hat er auch seine zusag an jme reichlich erfüllet. Denn in warheit S. C. F. G. den Tod nicht geschmeckt / dieweil es Gott/ nach dem das letzte Stündlein herzu gerückt/also geschickt hat/ das S. C. F. G. auff einen tag/ (welches gewesen ist der 11. Feb.) morgens die Predigt Göttlichs worts gehört / hernach nach essens auff ein meil wegs lusts halb gereiset/als denn ein wenig sich zu ruhe begeben / vnd jhm derselben rhu nach dem willen Gottes vom Tod angegriffen/ vnd in wenig stunden sanfft in dem HErrn eingeschlaffen ist.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Denn also pflegt Gott mit seinen besten Freunden vnd liebsten Kindern/als an Aaron vnd Mose zusehen ist/zuhandeln/das er sie nicht lang auff dem Bett quelet/sondern bald vnd frisch aus jrem Ampt ausspannet/vnd sie zu sich in seine ruhe nimmet.

Num. 20. Deut. 54.

Ist also S.C.F.G sehr wol geschehen/denn sie einer schweren gedoppelten last des Regiments vnd der Sünden los worden/vnd jtzo im ewigen Leben/mit sampt derselben auch newlicher zeit vorhin geschicktem Christlichen Gemahl/von dem HErrn Christo mit vnaussprechlicher freud ergetzet wird. Vns aber ist eine grosse last auffgelegt/vns geschicht wehe vnd vbel/wir werden hierdurch verwaiset/wir verlieren den Reuter für dem Wagen Jsrael/wir werden beraubt eines eifferigen beförders reiner Religion/eines trewhertzigen Patroni der Schulen/eines gerechten Regenten/eines getrewen vnd gemeinen Vaters dieser Land/einer Hauptseulen des Röm. Reichs/einer Mauren wider der Feind Rathschlag/eines solchen Herrn/von dessen wegen Gott dem gantzen Land guts gethan hat. Ach/wie so gar nichts bestendigs ist in dieser Welt? Wie so war ist das Verslin?

Jsa. 40.

Commune est mori, mors nulli parcit honori.

Wie hat der Prophet Gottes so recht gesagt? Alles Fleisch ist Hew/vnd alle seine herrligkeit wie die Blum auff dem felde.

II.

WJe nun aber? sollen wir drumb gar kleinmütig werden vnd verzagen? Nein. Zagen mögen wir wol wegen vnser Sünde/darmit wir verdienet haben/das vns dieser theure Fürst vnnd getrewe Landsuater entzogen ist/wir sollen aber nicht verzagen/denn Gott lebet noch/der sich jederzeit seiner Kirchen angenommen hat/vnd auch ferner annemen wil. Fürchten mögen wir vns auch/dieweil auff frommer Herren absterben/gemeinlich ein

grosse

grosse straff folget / aber verzweiffeln sollen wir drumb nicht / dieweil Gott mitten im zorn an seine Barmhertzigkeit gedencket.

Darumb so wollen wir des HErrn zorn tragen / denn wir haben jme gesündiget. *Mich. 7.* Wir wollen seinen willen erkennen / vnd mit Dauid sprechen: Gelobet sey Gott teglich / ob er vns schon ein last auffleget. *Psal. 68.* Vnd mit dem gedültigen Job: Der HERR hat jhn gegeben / der HErr hat jn wider genommen / der Name des HErren sey gebenedeyet. *Iob. 5.* Vnd vns in diesem Creutz der hochbetewrten verheissung Gottes getrösten / da er bey dem Propheten sagt / Er wolle nicht den Tod des Sünders / sondern das er sich bekere vnd habe das Leben. *Ezech. 18.* Auch aus solchem glauben mit dem lieben Dauid beten: Gott der du vns zustossen vnd zerstrewet hast / vnd zornig warest / Tröste vns wider. *Psalm. 60*

Vnd zwar / in dem eingefürten Sprüchlin des 68. Psalms / weiset vns der heilige Geist zween herrliche Tröst / die wir in diesen vnserm Landbetrübnis wol ins hertz vns einbilden sollen.

Der erste ist / das er sagt / Wir haben einen Gott. Wir leben in der Welt nicht ohne Gott / wie vorzeiten die Heyden / die keine hoffnung hatten / sondern wir wissen / das wir jtzo seine Kirche sind / sein heiliges Wort rein / vnd den gebrauch der Sacramenten vnuerfelscht haben / das vns Gott zu Kindern angenommen / vns auch schutz / schirm vnd errettung von dem Tod vnd allen Feinden zugesagt hat / denn wir sind sein Haus / sein Herd / sein Erbteil / sein eigenthumb. *Ephe. 2.*

Darumb / so las die Papisten jmer den Kopff recken / vnd die Caluinisten listige anschlege erdencken / wie denn diese beyde hauffen lang auff diesen fall gewartet haben / vnd nach dem sie jhn erwartet / nun gedencken werden / wie sie vns einen tück beweisen können. Sie fangen aber an was sie gelüste / vnd der liebe Gott wegen vnserer Sünde verhenget / so sprich doch du / wir haben einen Gott. Dieser Gott ist vnser zuuersicht vnd stercke / ein hülffe in den grossen nö- *Psalm. 46.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

ten/die vns treffen mögen. Darumb fürchten wir vns nicht/wenn gleich die Welt vntergienge / vnd die Berge mitten ins Meer sincken. Wenn gleich das Meer wütet vnd wallet / vnd von seiner vngestüm die Berge einfielen. Dennoch sol die Stadt Gottes fein lustig bleiben/mit jren Brünlein da die heilige Wonung des höhesten sind. Gott ist bey jr drinnen/drumb wird sie wol bleiben/ Gott hilfft jr früe. Der HERR Zebaoth ist mit vns/der Gott Jacob ist vnser schutz. Ist nu Gott mit vns/wer wil wider vns seine

Diesen Trost haben die Papisten vnd Caluinisten nicht/ Denn wie kan ein Papist sagen/ wir haben einen Gott/ dieweil sie den rechten waren Gott verlassen/vnd hengen sich vnter des an die abgestorbne Heiligen / Ja an den losen Antichrist den Bapst zu Rom: der ist neben dem Gelt vnd Bauch jr Gott/ dem dienen sie/ des rechten waren Gottes Diener aber vnd sein Wort verfolgen sie/darumb sind sie nicht allein ohne Gott / sondern auch wider Gott/vnd können derwegen kein trost haben.

Desgleichen kan kein Caluinist/so lang er in seinem Jrthum stecken bleibt/aus rechtem glauben mit warem hertzen sagen/ Wir haben einen Gott. Denn sie vnsern waren Gott vnd HERRN HErrn Jhesum Christum/nach der Menschlichen Natur/ausser welcher doch kein Gott ist/ dieweil in jhme die gantze fülle der Gottheit leibhafftig wonet/in den Himel einschliessen /vñ von der Welt
Col. 2. ausschliessen/vndalso sich selbs des fürnemen trosts / den sie aus vnsers HErrn vnd Bruders Jhesu Christi gegenwart haben könten / berauben.

DErwegen / so mögen sie auff jhr ebenthewr anfangen/ was sie wollen / vnd sich verlassen worauff sie können/ wir verlassen vns auff vnsern Gott / den wir mit warhafftiger Buss vnnd Gottseligem Leben dienen wollen / vnd sind nicht furchtsam noch kleinmütig bey jhme/ vnd gedencken / wir habens für dieser zeit wol so hart erfahren/als sie es jtzo fürnemen mögen / Man ist vns hie-

beuor/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

beuor/wol so nahe für das Thor gerückt/ als sie es jtzo gern thun wolten/Gott hat vns dennoch erhalten/dem trawen wir noch/ vnd zweiffeln nicht es sol von Wittemberg war sein/ was Dauid vom Sionsberg redet: Der HERR hat Zion erwehlet/vnd hat lust daselbs zu wonen/ Dis ist mein rhuw ewiglich/ hie wil ich wonen/ denn es gefelt mir wol. Dis ist der eine Trost. *Psal. 132.*

Der ander ist/ das der Prophet nicht schlecht sagt/ wir haben einen Gott/sondern setzt hinzu/ der da hilfft. Wir haben nicht einen blinden/stummen/tauben/schlaffenden/hilfflosen/ohnmechtigen Gott(wie die Heyden/die Baalspfaffen zu Eliæ zeiten/ vnd die Abgöttische Papisten zu vnsern zeiten jre Götzen habē)sondern wir haben einen sehenden/ redenden/ hörenden/ wachenden/ lebendigen/ starcken vnd Allmechtigen Gott/ einen Gott der da hilfft/ vnnd der gerne/ mechtiglich/an allen orten/ zu allen zeiten/ vnd gemeinlich dazumal hilfft/ wēn Menschen hülffe aus ist. Das ist/der Gott der dem Noah in der Sündflut/ den Loth zu Sodoma/Abraham/ Jsaac/ Jacob/ vnter jren Feinden/den Jsraeliten in Egypten/ den Mosi am roten Meer/ den Josue wider die Cananiter/dem Dauid wider den Goliath vnd Saul/den Hiskia vnd Sennacherib/ dem Daniel in der Lewengruben/ seinen gesellen im Fewrigen ofen/ dem Jona im Walfisch/dem Juda Maccabæo wider den Antiochum/ des Antichrists fürbilde/ vnd in summa seinem Volck je vnd allwege geholffen hat/ auch von helffen seinen Namen hat/ das er Jhesus heisset/ denselben Gott haben wir/derselbige wird vns auch beystehen vnd nicht verlassen/ wenn wir vns nur recht zu jme halten. *Gen. 8. Gen. 19. Exod. 3. & 14. Ios. 6. 1. Sam. 17 2. Reg. 19 Dan. 6. & 3. Ion. 3. 1. Maccab. Matth. 1.*

Vnd zwar/ wenn wir Christen vns dieses Gottes hülff getrösten sollen/ wenn wir auch keine Menschliche mittel sehen/wie viel mehr haben wir jme drumb zutrawen/ wenn er vns tröstliche mittel/durch welche er helffen wolle/ zeiget. Wie denn der getrewe

Gott/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Gott/ vns an Hertzog Christiano / vnserm newen Churfürsten weiset vnd zeiget/das wir nicht zweiffeln können/Denn das wie vns Gott nun vber die zwey vnd dreissig Jar / vnter dem Churfürsten Augusto Väterlich geholffen hat / das er auch also hinfüro vnter dem newen Churfürsten helffen wölle.

Denn erstlich/wissen wir/das S.C.F.G. von rechtgeschaffenen Gottseligen/ Christlichen Eltern geborn sey / vnd weil denn Gott Christlicher Eltern seufftzē nicht verachtet/sondern gemeinlich jre Nachkomen segnet/so ist hoffnung/das wie S.C.F.G. ein einiger hinderlassener Son vnd Erb ist / seiner Gottseligen Eltern/ also werde er auch in jre Fusstapffen tretten/vnd mit Christlichem eiffer darnach strebē/das an jme auch war werde: Fortes creantur fortibus.

Zu dem/ ob wol sichs bisweilen begibt/ das auch fromer Eltern Kinder aus der art schlagen/ welchs fast geschicht /wenn man jnen von Jugent auff jren willen lesset : So ist doch solchs hie der vrsach halb nicht zufürchten / dieweil menniglich bewust/in was fleissiger vnd guter disciplin seine C.F.G. von Jugent auff gehalten/vnd aus derselben nicht ausgelassen worden / so lang/ bis das durch fleissige zucht/frömbkeit/Tugent/vnd alle Erbarkeit bey jme so tieff eingewurtzelt / das zuhoffen gewesen / das sie nun wol frucht tragen können.

Vber das/haben wir vns auch dessen zugetrösten/ das vnser Churfürst vnd Herr nun kein Kind mehr/vnd also nicht zubefahren ist/das das Regiment in frembder vnd solcher Vormünden händ komme/die alle gute vnnd nützliche Ordnung abschaffen / die zerrüttung in Kirchen vnd Schulen anrichten/vnd was fromē Gottselige Herrn mit grosser mühe vnd arbeit kaum gebawet haben / sie widerumb einreissen. Sondern wir haben ein solchen Herrn /der vorlangst zu seinem verstand vnnd gestandenem Alter kommen / der bereit etlich Jar/ noch bey lebzeiten seines Herrn Vaters/

(Christ-

(Christmilder gedechtnis) in der Regierung gesessen / viel Sachen vernünfftig vnd weislich hat helffen abhandeln / des Landes gelegenheit weis / die Ordnung bereit begriffen / dieselbige jme belieben lassen / vnd mit eignen henden vnterschrieben hat.

Darumb / so ist hie nicht anders zuhoffen / denn das S. C. F. G. vber dem / was derselben Herr Vatter löblich vnd wol angeordnet hat / steiff vnd bestendig halten werde / vnd das also wie Gott vor zeiten / nach Mose ein Josuam / nach Dauid ein Salomon / nach Assa ein Josaphat / nach Joas / den Amasiam / Azariam vnd Jothan / nach Valentiniano einen Gratianum vnd zween Theodosios / nach Carolo Magno / einen Ludouicum pium / das ist / auff fromme Fürsten vnd Regenten eben so fromme / vnd wol frömmere gegeben hat: also könne vnd werde er auch nach einem *Augusto felice* vnnd *pacifico* / einen *pium & constantem Christianum* / einen Gottseligen standhafften Fürsten bescheren.

Vnd das haben wir so viel desto mehr zuhoffen / dieweil man auff diese weis vngefahr schliessen kan. Hat Gott durch seinen heiligen Geist verliehen / das S. C. F. G. in den probir Jaren / (wie es einer nennen möchte) sich in der Regierung also erzeiget / das sie grosse hoffnung bey menniglichen erweckt haben / wie viel mehr wird Gott solchs hinfüro verleihen / da er S. C. F. G. in die völlige Regierung einsetzen thut?

Denn wen Gott zu einem Ampt schickt / den macht er auch geschickt / das ist / er gibt solchen Leuten sonderlichen mut / hertz / stercke / vnnd andere dergleichen Heroische gaben vnd tugenden / schmücket sie auch offtmals mit Ritterlichen thaten dermassen / das öffentlich daraus zusehen / das sie andere Leut / denn sie zuuor gewesen / worden sind. Also hat Gott Mose macht vnd krafft gegeben Wunder zu wircken. Exod. 3. 4. Vnd wie er mit Mose gewesen / also war er auch mit Josua / Auch kam der Geist des HErrn auff Jephthath / das er auszog wider die Ammoniter. Gleich wie auch der Iosu. 1. Iud. 11. Iud. 13.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Geist des HERRN fieng an Simson zu treiben im Lager Dan.
1. Reg. 16 Gleicher weis gerieth der Geist des HErrn vber Dauid / von dem tag an / als er zum König gesalbet ward / vnd förder. Dem Salo-
1. Reg. 3. mon gab Gott / ein getrost Hertz / vnd klugheit vber alle König auff Erden / da er jn darumb bate. Vnd also mit andern Exempeln desgleichen.

Gedencket aber etwo einer / mit vns hat es nicht mangel / wir trawen wol / das dieser junge Churfürst bey der Regierung dieser Lande das beste thun werde / allein ist zubesorgen / das ansehen bey den frembden / vnd sonderlich bey den Feinden Göttlichs Worts / würde nun so gros nicht sein als zuuor / vnd werden sie deswegen sich vieleicht etwas vnterstehē / das sie zuuor nicht in sinn hetten nemen dörffen. Diesem ist er ein Freund / so gebe ich dis zur antwort / das der Gott / der dem Churfürsten Augusto ein authoritet vnnd ansehen bey frembden Nationen gemacht hat / der lebt noch / vnd kan auch diesem Churfürsten Christiano ein gleiches ansehen machen. Denn es ist doch kein authoritet nicht / ohn allein von Gott. Ist er aber ein Feind / so weise ich jhn hin zum Propheten Zacharia / welcher vnter dem Namen Jerusalem vnd Juda / von der Christlichen Kirchen vnd derselben Fürsten also weissaget: Zu der zeit wil
Zach. 12 ich die Fürsten Juda machen / zu einem fewrigen Ofen im Holtz / vnd zur Fackeln im stro / das sie verzehren beyde zur Rechten vnnd zur Lincken / alle Völcker vmb vnd vmb. Vnd Jerusalem sol auch förder bleiben an jrem ort zu Jerusalem. Hie hören sie selbs / was Holtz einem feurigen Ofen / vnd stro einer Fackeln thun kan / das sollen auch sie wider einem fromen Christlichen Fürsten ausrichten mögen / das ist / eben nichts. Die Kirche Christi sol für jhnen wol bleiben / wenn sie schon verzert vnd auffgerieben sein.

Dis sage ich vns vnd vnsern Leuten zu trost / das sie ob sie schon trawren (wie billich geschicht) vnnd ein Gottloser Mensch sein /

sein mus/ der hie nicht trawren wil) dennoch nicht kleinmütig werden/ noch mit vnnötigen sorgen sich selbs schlagen. Jedoch/ mus ich dieses darneben melden / dieses trosts können wir nicht teilhafftig werden/ es sey denn sach/ das wir erstlich vnsere vielfeltige Sünden/ damit wir Gott verursacht haben/ das er vns diesen frommen Churfürsten zu solcher grossen vnzeit entzogen hat/ erkennen/ dieselbe ablegen / vnd es als mit rechtem ernst vnd von hertzen vns begeren zu Gott zubekeren / vnd das leben nach seinem willen anzustellen/ damit nicht Gott verursachet werde/ vns zustraffen / vnd etwo wunderbarlicher weis / die Herrschafft der Land vns zu straff vnd beschwerd zuuerendern.

Denn offtmals das ein Land einen fromen nützlichen vnd getrewen Regenten bekome/ wol so viel oder mehr am Landuolck vnd jrem woluerhalten gelegen/ als an dem HErrn selbs. Wie denn die Biblischen Historien ausweisen/ das wenn das Landuolck frech vnd mutwillig worden/ vnd sich in die Sünd wider Gott vorteufft/ so hat Gott entweder fromme Herrn gar hinweg genomen / oder auch wol einen fromen Herrn straucheln vnd fallen lassen/ nur damit die Sünd des Volcks möchte gestrafft werden. Also verhengte Gott / das Dauid Jsrael zelen lies / das Salomon seine Weiber sein Hertz neigen liesse/ nach frembden Göttern / das Hiskia sein gantz Schatzhaus sehen lies die abgesandte von Babel / das Josia aus lauter vbermut/ ein vnnötigen Krieg mit Necho /dem Könige in Egypten anfieng / allein dieweil der HErr die Sünde seines Volcks heimzusuchen fürhette. Derowegen wollen wir eine fromme Obrigkeit haben/ vnd dieselb behalten / so sollen wir zuuor fromme Vnterthanen sein/ so wirds Gott wol bescheren.

1. Par. 22.
1. Reg. 12.
2. Reg. 20.
2. Par. 35.

Vnd darneben sollen wir vnser frömkeit auch bezeigen mit

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

vnterthenigem gehorsam gegen der newen Obrigkeit/ das wir dieselbe nicht weniger lieben/ ehren/ vnd allen vnterthenigen willen erzeigen/ als gegen der vorigen geschehen.

Darnach so gehört auch darzu / wenn wir des trosts wollen theilhafftig werden/ das wir fleissig beten vnd Gott anruffen/ das er den newen Churfürsten mit seinem heiligen Geist wolle regieren/ S. C. F. G. in diesem jrem betrübnis trösten / derselben Gemahel vnd leibserben gnediglich segnen vnd erhalten / auch verleihen/ damit S. C. F. G. sich dem hochlöblichen Exempel seines Herrn Vaters nach/ der Christlichen Kirchen mit ernst annemen/ die reine Religion befördern/ allen Rotten vnd Jrrthumen stewren vnd wehren/ vber Christlichen Ordnungen halten/ was noch nicht vollkommen/ dasselb trewlich verbessern/ die Schulen im gnedigsten schutz halten/ Gericht vnd Gerechtigkeit handhaben/ den gemeinen Reichsfrieden befördern / aller Christlichen/ löblichen vnd Fürstlichen Tugenden sich befleissen / vnd jn allweg dieser Land wolfart / vnd aller Vnterthanen auffnemen vnd gedeyen jhme befohlen lassen sein möge. Wie wir denn solchs teglichs in der Kirchen vnd zu Haus zuthun
1. Tim. 2. schüldig sein/ vermög der vermanung Pauli / der da wil/ das Bitt/ Gebet/ Fürbit/ vnd dancksagung geschehe / für die Könige vnd alle Obrigkeit. Darauff wir deñ auch jtzo zum beschlus also beten wollẽ.

Allmechtiger / gerechter Gott / gütiger Vater/ wir arme Sünder sagen deiner Göttlichen güte/ von hertzen lob vnd danck/ das du vns bishero vber die zwey vnd dreissig Jar / vnter dem gnedigsten schutz vnsers fromen vnd getrewen Chur vnd Landsfürsten Augusti/ so vielfeltige gutthaten reichlichen erzeiget hast/ vnd sonderlich das du bey dem langwirigen frieden/ den du bescheret / diese Kirche vñ Schul allhier wider so vielfeltiges des Teufels suchẽ also gnediglich erhalten vnd verliehen hast / das dein allein seligmachendes Wort in denselben rein vnd lauter/ sampt andern guten nützlichen Künsten auff den heutigen tag geleret wird. Vnd bitten dich/

wo.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

wo wir solche hohe wolthat nicht gnugsam erkant hetten/ oder dargegen vndanckbar gewesen/ du wollest vns solchs aus gnädē verzeigen/ auch verleihen/ das wir hinfüro deine wolthaten danckbarlich erkennen/ vnd mit Bussfertigem hertzen auffnemen.

Vnd wie wir nicht zweiffeln/ das was wir nimmermehr verdienen können/ du S. C. F. G. bereit im ewigen Leben reichlich bezalest/ also bitten wir dich demütiglich/ du wollest vnsern Newen Churfürsten/ Hertzog Christiano etc. einen glücklichen eingang zum Regiment verleihen/ mit deinem heiligen Geist reichlich begaben/ bey deinem reinen Wort erhalten/ in deiner erkentnis stercken/ vnd verleihen/ das er nicht allein an gesundem Alter/ sondern auch an Weisheit vnd Verstand teglich zunemen/ vnnd also in seines fromen vñ Gottseligen Herrn Vaters wegen bestendiglich vñ glücklich/ viel Jar vnd lange zeit wandele. Neige du HERR/ S. C. F. G. Hertz vnd Gemüt auch gegen dieser Kirchen/ Vniversitet vnd Churstadt/ das sie dieselbe jr gnedigst befohlen sein lasse/ denselben nicht allein Veterlichen schutz leiste/ sondern auch alle gnedigste beförderung erzeige/ damit nach deinem Göttlichen willen förder dein allerheiligster Nam bey vns geheiliget/ dein Reich gemehret/ vnnd dein wille vollbracht werde. Stewr/ O getrewer Gott/ der du bist ein Gott des friedes/ allen Feinden deines Göttlichen Worts/ vnd des nützlichen Friedes/ vnnd gib das in vnserm Land ehre wone/ das güte vnd trewe einander begegnen/ Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen/ vnd wir also vnser zeitliches Leben in stiller ruhe vnd gutem frieden zubringen/ bis wir in jenem Leben/ mit vnserm fromen vnnd lieben Churfürsten vnd Churfürstin seligen/ wider zusamen komen/ vnd mit sampt jhnen vnd allen Auserwelten/ dich einigen waren Gott/ Vater/ Son vnd heiligen Geist in ewigkeit loben vnd preisen/ Amen/ Amen/

AMEN.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Die Ander Predigt

Gehalten bey der Begengnis

Der Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/ Frawen ANNA, Gebornen aus Königlichem stammen Dennemarck / Hertzogin zu Sachsen / Churfürstin/ Christseligster gedechtnis/den X. Octob. Anno 85. in der Pfarrkirchen zu Wittemberg.

Johan. am zehenden Cap. spricht Christus/Meine Schafe hören meine stimme/vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir nach / vnd ich gebe jhnen das ewige Leben.

GEliebte im HErrn Christo. Der heilige Geist schreibet durch seinen getrewen Diener vnd Apostel S. Paulum Rom. 12. allen Christen diese regel für: Weinet mit den weinenden/vnd frewet euch mit den frölichen. Denn die Christen sind durch das band der liebe in einigkeit des Glaubens also gegen einander verbunden/ das/sie sein sonst so vngleiches standes für der Welt / als sie jmmermehr könnē/sie dennoch in Christo Jhesu Brüder vnd Schwestern/vnd Gliedmas eines Leibes sein. Denn sie haben einen Glauben/einen Gott vnnd Vater / vnd ein ewiges Leben zugewarten. Drumb kan keinem vnter den Christen etwas fröliches begegnen/

es sollen alle andere Christen sich darüber mit jm frewen. Hinwider kan keinem Christen etwas trawriges widerfaren/ sie sollen sich dessen alle annemen vnnd ein hertzlich mitleiden haben / sie wolten sich denn aus dem Christenstand ausschliessen.

Diese beyde stück der Paulinischen Regel / können wir in diesem Trawrgang/welcher angestalt ist/zu begengnis der Durchleuchtigsten vnd Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen Anna/geborne aus Königlichem stam Dennemarck/ vnsers Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn /Herrn Augusti/etc. liebes Ehegemahl/ welche vor zehen tagen von Gott dem HErrn durch den zeitlichen Tod von dieser Welt abgefordert worden ist. Dis sag ich/ können wir jtzt beydes halten/ nemlich/das wir weinen mit den weinenden/vnd vns frewen mit den frölichen.

Weinen sollen wir billich mit vnserer lieben hohen Obrigkeit/dem Churfürsten zu Sachsen/als desselben Churfürsten gnad nicht in geringem betrübnis sein/deswegen das seine Churfürstliche G. jhr geliebtes Ehegemal / mit welchem sie 37. Jar im friedlichen Ehestand gelebt/durch den zeitlichen Tod verloren haben. Wenn denn nun die Glieder zuschlagen sind oder trawren / wenn das Heupt kranck ist/so sollen auch billich wir mit vnserm Heupt vnd Landsfürsten/welcher nun betrübt ist/leid tragen vnd traurig sein: Ja viel mehr vnser selbst halben solten wir trauren. Denn nicht allein viel Historien neben der heiligen Schrifft / sondern auch die erfarung bezeuget/das wie vornemer Menner/ also auch vornemer vnd hoher Matronen abgang sorglichen sein / vnd gemeinlich ein vnglück bedeuten.

Wie denn nun das Gesinde im Hause sich besorget der verenderung/wenn die Hausmutter stirbt: Also weil vnser Landsmutter gestorben/ haben wir allerley enderung zu besorgen. Darumb

sollen

sollen wir billich trawren/das nicht von vns gesagt werde / wie der
Ise. 56. Prophet Esaias klaget: Der Gerechte kommet vmb/ vnd niemand ist der es zu hertzen neme / vnd heilige Leut werden weggerafft/ vnd niemand achtets.

Widerumb aber weil vnser gnedigste Churfürstin nun alles vnglück vberstanden/vnd nicht allein der trawrigkeit/sondern auch dem Tod vnnd Teuffel zu hoch gesetzt/ vnd in dem ewigen Leben
Psal. 16. ist/do sie der frewde die fülle hat/ vnd lieblich wesen zu der Rechten Gottes ewiglich: so sollen wir vns wider mit jhrer Churfürstl gnaden frewen/Jr solche herrligkeit nicht misgönnen/sondern darnach trachten / das wir auch derselben zu seiner zeit theilhafftig werden.

Demnach das wir als Christen diesen fall vnd riss also mögen ansehen/ vnnd nicht liederlich in den wind schlagen: wie viel heilloser Leute thun werden: Sondern vns als getrewe Vnterthane erzeigen / Doch aber nicht zu sehr trawren / sondern im trawren Christliche mas halten/hab ich diesen Text auszulegen auff dis mal für mich genommen/daraus wir sehen wollen.

Erstlich was für ein hohes thewres Kleinot diese Lande verloren/vnd also wie hohe vrsache wir zu trawren haben.

Fürs ander/ in was frewde vnd herrligkeit jhre Churfürstliche G. aus diesem Jammerthal gezogen sein. Aus welchem wir widerumb werden mit jhrer Churfürstlichen Gnaden eine frewde haben.

Denn diese zwey stück helt dieser Text in sich / das Christus erstlich anzeigt/was er erfodere von seinen Schäfflein/ wobey man dieselbe kennen sol / vnd was für edle Kleinot Gott in dieser Welt an jnen hab/ in welchen die tugenden für Gott herrlicher leuchten als kein Rubin oder Schmaragd/in Gold versetzt. Zum andern zeigt der Text auch an/ was Christus widerumb seinen Schefflein verspreche in dieser vnd jener Welt mitzutheilen.

Gott

Die Ander Predigt.

Gott gebe seine gnad / das solches zu seinen Ehren vnd vns zu Christlichen vnterricht vnd notwendigen trost gereichen möge/ Amen.

I.

DEr HERR Christus erfordert in diesen worten von seinen Schefflein zwey Stück. Das erste ist/ das sie sollen seine stimme hören. Das ander ist/ das sie im sollen folgen. Wer diese zwey stück an sich hat / der ist vnserm HErrn Gott ein liebes Schefflein / ein köstliches Perlin.

Vom ersten sagt er: Meine Schafe hören meine stimme. L
Man mus die stim Christi hören. Das ist nötig zu wissen. Denn es sind viel Leute/ die nicht Oren haben Christi stimm zu hören/ sondern hören den Teuffel vnd seine abgesandte Boten. Darumb Christus nicht vergeblich offt im Euangelio ruffe: Wer Ohren hat zu hören der höre.

Es gehört aber zu solchem hören mehr / als wir in gemein verstehen / do wir dencken/ es sey gnug wenn einer ein stunde in der Kirchen gewest sey: Sondern erstlich gehört darzu/ das man das Wort/ das man höret / weil es nicht Menschen / sondern Gottes Wort ist/ höre mit hertzlicher ehrerbietung / warer andacht vnnd rechter demut / das wer ein Schefflein Christi sein wil / sich mit warheit also erzeige/ wie Paulus von den Thessalonichern schreibet: Do jhr empfienget von vns das wort Göttlicher Predigt/ namet jrs nicht auff als Menschen wort/ sondern / wie es denn warhafftig ist/ als Gottes wort. Wenn man denn dis Wort für Gottes wort wil erkennen/ so gehört ein ehrerbietung dazu. Aber da sein jtzt viel Leute/ welche doch schier die besten Christen sein wollen/ die gehen wol zur Kirchen/ vnd hören Gottes Wort/ aber wenn etwa ein heilloser Schwermer oder anderer leichtfertiger Spötter herkompt/ der sein gespey aus des Predigers worten treibt / da ver- *I. Thess. 2.*

gessen sie der ehrerbietung gegen Gottes Wort gantz vnd lestern mit/als weñ es nur Menschen wort weren. Dis sind nicht Schäfflein Christi/ sondern des Teuffels Böcke/ dieweil sie der Prediger stim nicht als Gottes wort in ehren zu halten wissen.

2. Fürs ander gehöret zu dem gehöre / das man allein Christi stim höre/Denn er saget nicht/wer diesen oder jenen höret/ nennet auch nicht Mosen/ der doch ein getrewer Knecht Gottes in seinem gantzen Haus gewesen/ Sondern sagt wer meine stim höret. Denn des HErrn Christi als des einigen Ertzhirten stim sollen wir einig vnd allein hören / nicht vnser vernunfft / nicht Fleisch vnnd blut/oder andere Verfürer/die aus der vernünfft alles scharffsinnig fürgeben: sondern allein Christi stim/der hat wort des Lebens / Es ist ja billich/ das man im Haus niemands höre als den Hausvater: Also auch in der Kirchen/als in Gottes haus / sollen wir allein Christi stim hören/als des Hausvaters. Darumb wer Christum nicht allein höret/der wird jme ein schwer Gericht zuziehen.

Iohan. 6.

3. Zum dritten gehört auch das darzu / das man das Wort Gottes nicht allein in den Ohren liegen lasse / sondern auch in das Hertz schliesse/mit Christlichen *meditationen* gleichsam darin verdawe/vnd damit innerlich gespeiset werde. Denn dis wort ist ein speis vnserer Seelen. Vnd wie Schäfflein mit frischem grünen Klee vnd anderen heilsamen Kreutern gespeiset werden: Also werden auch wir gespeiset mit dem wort Gottes so aus der Propheten vnd Apostel Schrifft gezogen. Ein Speis aber oder Gedrenck kan einen Menschen nicht stercken/wens im Gewelb eingeschlossen ist/ sondern sol es jm helffen / so mus ers essen / in den Magen nemen/ darin wirds durch natürliche wärm verdawet / vnd hernach durch alle Gliedmas ausgetheilet. Eben also ists mit dem wort Gottes auch/es gibt kein safft noch krafft/kein mut noch sterck / wenn es nur in den Büchern ist oder in den Ohren klingt / sondern es mus

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

in das Hertz eingeschlossen werden / wie Christus sagt: Das die selig sind/die Gottes Wort hören vnd bewaren in einem feinen guten Hertzen / vnd mus durch stete betrachtung gleich als durch seine Geistliche wärme/verdawet werden/vnd sich hernach durch alle Glieder/der Zungen/der Augen/der Ohren/ der Hend vnd Füsse/ also austheilen/das solche alle thun / was da gereiche zur ehre Gottes/vnd zu vnserer besserung/wie jtzt gemeldet werden sol. *Matth. 13*

Denn fürs vierde/gehöret auch dis zum gehöre / das was wir aus dem Mund Christi gehört haben/wir dasselbige auch ins werck setzen/wie Jacobus vermanet: Seid nicht nur Hörer allein / sondern auch Thäter des Worts. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts/vnd nicht ein Thäter/ der ist gleich einem Mann / der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschawet / Denn nach dem er sich beschawet hat/gehet er von stund an daruon vnd vergisset / wie er gestalt war. Hie erkleret Jacobus durch ein Gleichnis des Spiegels/wie wir Gottes wort hören sollen. Warumb helt vns Gott der HErr sein Gesetz vnd Wort für? das wir vns darin sollen spiegeln. Den Spiegel aber gebrauchen die Weiber vnd Mannspersonen darzu / das sie sehen ob sie etwan ein mackel im Angesicht hetten/ ob jnen der Schleier oder Kleider recht anstehen. Wenn einer nur vom Spiegel hinweg gehet / vnd jm nicht als bald hilfft/ verleuret sich das Bild/vnd ist jnen der Spiegel nichts nütze. Also sein die Zuhörer/die nur in die Kirche kommen/ Gottes Wort hören/aber jr leben nicht daraus bessern. Das heist allein Hörer sein vnd nicht Thätter. Denn vnser Christenthumb vnd Religion ist nicht beschaffen wie die *Speculatiuæ artes* / da man nur viel wissen mus/ vnd wenig thun darff/sondern vnser Religion ist ein solche Kunst/die da stehet *in praxi*. *Iac. 1.* 4.

Entlich gehöret dazu/das man auff das/so man gehöret hat/ein fest vertrawē setze. Deñ wozu hat Gott sein Wort geoffenbaret/ als 5.

das wir sollen darauff trawen / wachsen im glauben / vnd zunemen in hoffnung? Denn alle vnser Kunst / die wir in der Kirchen lernen / müssen wir herfür suchen / wenn wir einmal sterben sollen. Wer nun da nicht mit dem wort Gottes gefast ist / der wird keine gute Ritterschafft üben / der wird den Glauben nicht behalten / noch das ende des Glaubens / welches ist der Seelen seligkeit / erlangen.

Dis gehöret zum ersten stück / vnd ist gewis eine grosse zierde vnd Kleinot eines Menschen / wenn man mit warheit von jhme sagen kan / das er gern vnd recht die Stim Christi höre. Denn wer dieselb also / wie jtzt vermeldet / höret / der wird dessen ewig lob vnnd lohn haben.

II. Neben das gehöre setzt der HERR Christus ein ander Zeichen / nemlich / das Folgen. Denn er spricht: Vnd meine Schafe folgen mir nach. Diese nachfolge ist nicht jrrdisch oder leiblich. Johan. 13. Denn wir können Christo nicht jrrdischer weise folgen. Wie er der HERR selbs zu Petro sagt: Wo ich hingehe kanstu mir jtzt nicht folgen: Also können wir auch nicht leiblich jm nachfolgen. Sondern diese folge ist Geistlich: Wir müssen Christo nachlauffen Geistlicher weise.

1. Vnd geschicht erstlich / wenn wir seinem Exempel in allen Tugenden folgen / das wir / wie Paulus sagt / *Imitatores Christi* sein. Vnd sol der Spruch Christi Matth. 11. allezeit in der Christen Ohren schallen: Lernet von mir etc. Vnd Johan. 13. Ein Beyspiel geb ich euch / das jr thut / wie ich euch gethan habe. Nun ist wol das Exemplar Christi so vollkommen / das wirs nimermehr vollkömlich erlangen werden mit vnserm nachfolgen. Wir sollen aber drumb nicht aussetzen / sondern so fern vnd so gut / als wir können / folgen. Denn wie ein Hirt / ob der wol etwan möchte sehrer lauffen können / als seine Scheflein / so bequemet er sich doch nach jnen / wie Jacob that / Gen. 33. der wil nicht mit Esaw eilends fort treibē / sondern zeucht mit seiner Herd fein meilich hernach. Also thut

auch

auch Christus/Er vbereilet vns nicht/hilffe vns/Ja er decket zu die Gebrechen/do wir jm je nicht vollkommen nachfolgen können.

Vnd zwar/ wie man dem HErrn Christo in den Exempeln des lebens folgen solle/were wol weitleufftig auszufüren/ wir wöllens aber nur ein wenig andeuten. Der HERR Christus war gleicher Gott mit dem Vater/ ein HErr Himels vnd der Erden/ noch hat er sich geeusert vnd Knechts gestalt an sich genommen/ vnd hat in derselben seinen Jüngern die füss gewaschen. Dis ist ein Exempel der Demut/welchem wir folgen sollen. Der HERR Christus hat viel Feinde gehabt/ die jm auff seine Lehre vnd Leben gros achtung gegeben/ aber er hat so vnschüldig sein Leben angestellet/ das in seinem Munde kein betrug jemals erfunden ist worden/vnd er aufftreten darff/ vnnd zu seinen Feinden sagen: Welcher vnter euch kan mich einer sünden zeihen? Dis ist ein Exempel der Vnschuld/welcher wir folgen sollen. Was der HErr Christus für vnaussprechliche liebe gegen dem Menschlichen geschlecht gehabt/ist daraus offenbar/das vnter den Menschen niemand stirbet für ein Freund: Er aber hat vns geliebet/ da wir noch Feinde waren/ vnd sich für vns in den Tod dahin gegeben/ das ist ein Exempel der liebe. Er war ein getrewer Lehrer/fleissig in seinem Ampt mit Lehr vnd Wunderwercken/also das er auch nicht essen kondte/ für menge derer die zu jm kamen vnd von jme giengen. Das ist ein Exempel des fleisses im beruff. Er hat auch ein starcks vertrawen zu Gott seinem Himlischen Vater gehabt/ wie in der Passion zusehen/ in seiner Todes angst/ da er von aller Welt verlassen/ schreiet er: Mein Gott/mein Gott/warumb hastu mich verlassen. Dis ist ein Exempel des Glaubens. In summa wir haben an jhm Exempel aller tugenden.

Phil. 2.
Iohan. 13.
Isa. 53.
Iohan. 8.
Rom. 5.
Mar. 3.
Psal. 22.
Matth. 27.

Diesen Exempeln wil Christus/ das seine Schefflein folgen sollen. Wer nu hoffertig ist/in seinem leben Sündhafft/in seinem

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

beruff nachlessig / hat kein vertrawen zu Gott / der kan sich nicht rhümen das er ein Scheflein Christi sey / deñ er folget Christo nicht.

2. Darnach stehet diese nachfolge im creutz vnd leiden. Denn der
Luc. 24. HErr Christus hat gelitten / vnd durch sein Leiden ist er eingangen zur herrligkeit / welches leidẽ weit gröſſer ist gewesen / als vnser Zunge aussprechen kan. In solchẽ leiden aber ist er gedültig gewest / vnd
Isa. 53. wie der Prophet sagt / da er gestrafft vñ gemartert ward / thut er seinẽ Mund nicht auff / wie ein Lamb das zur Schlachtbanck gefüret
1. Pet. 2. wird: oder / wie es der heilige Petrus auslegt / schalt er nicht widerumb / da er gescholtẽ ward. Also mus ein Scheflein Christi auch leidẽ / vnd die Regel vnsers Ertzhirten ins werck setzen / die er gibt Mar. 8. Wer mein Jünger sein wil / der verleugne sich selbst / vñ neme sein Creutz teglich auff sich / vnd folge mir nach. Vnd dis alles sollen die
2. Tim. 2. Christen thun mit höchster gedult. Denn werden wir mit jm leiden / so werden wir auch mit jme herrschen / werden wir mit jme sterben / so werden wir mit zur Herrligkeit erhaben werden. Vnd dis ist das ander Perlein vnd Edelgestein / das Christus seinen Scheflein an den Hals henget / da man sie bey kennen kan.

Diese beyde stück aber vnd kennezeichen hat auch an sich gar scheinbar gehabt vnser gnedigste Landsmutter. Denn erstlich / ist das gewis vnd kans niemand leugnen / auch der ergste Feind nicht / das jre Churfürstliche G. die Predig Göttlichs worts hertzlich geliebet / mit sonderm fleis vnd ernst teglich gehöret / vnnd dasselbige nicht als Menschen wort / sondern als Gottes wort auffgenomen / dasselbig bey sich fleissig erwogen / mit Christlichen Predicanten vnd Theologen von Gottes wort gern geredet / vnnd was sie allda gehört / mit fleis in jr Hertz eingeschlossen hat. Vnd neben diesem hat sie Menschentand oder der vernunfft fürwitziges fürgeben nicht annemen noch hören wollen / Denn sie Fleisch vnd Blut vnter den gehorsam Christi gefangen genommen / vnd des HErrn Christi wort jr gewisser sein lassen / denn aller Welt scheinbares fürgeben. Wie denn auch gewis ist / das jre Churfürstliche G. allen Schwermern /

Papi-

Papisten vnd Caluinisten von hertzen feind gewesen/ das sie wol mit Dauid können sagen/ Ich hasse sie mit rechtem ernst. Psal. 139.

Es ist auch gewis das jre Churfürstliche G. darneben trewlich gebetet/ vnd dieser Land Kirchen/ Schulen vnd des gemeinen nutzes wolfart/ dem Allmechtigen Gott trewlich befohlen hat/ wie denn kein zweiffel/ das durch jhr fleissiges Gebet/ fürsorg vnd nützliche erinnerung/ in diesen Landen viel nützes in Religionssachen vnd sonsten angestalt worden. Jre C. F. G. hat trewlich darzu geholffen das ordentliche *Visitationes* vnd *Synodi* angestelt worden/ auff das durch dieselbigen die reinigkeit der Lere vnnd Christliche *Concordia* vnd einigkeit möcht erhalten werden.

So sind auch jhr C. F. G. nicht allein ein Hörerin/ sondern auch eine Thäterin des worts gewesen. Denn sie jr leblang sich zum höchsten beflissen mit solchem Christlichem wandel vnd gutem Exempel jrem Frawenzimmer/ vnd allen andern Christen vorzugehen/ das man billich an jr C. F. G. ein spiegel der Tugenden gehabt. Es haben jre C. F. G. an sünden/ schanden/ vnd leichtfertigkeit/ völlerey vnd andern lastern ein ernstliche beschwerd vnd misfallen getragen/ haben auch offtermals die/ welche mit sondern lastern behafft gewesen/ mit ernst zu red gesetzt/ vnd von demselben abzustehen trewlich vermanet. Vnd wie sie das wort Gottes einig gehört/ geliebt/ vnd demselben gefolgt hat/ also hat sie auch all jr vertrawen/ zuuersicht vnd hoffnung auff dasselb gesetzt/ vnd nicht gezweiffelt/ das der Gott/ der jr leben vnd seligkeit in seinem wort versprochen vnd zugesagt habe/ dasselb auch gewis halten werde. Aus welchem allem offenbar/ das jr C. F. G. das eine kenzeichen der Scheflein Christi gewis an sich gehabt vnd getragen habe.

Fürs ander/ so haben jre C. F. G. sich auch beflissen dem Exempel des HErrn Christi/ in demut/ liebe des Nehesten/ vleis im beruff/ gedult im Creutz/ vnd andern Christlichen tugenden zu folgen. Denn ob wol jre C. F. G. aus Königlichem stam geborn/ auch

den.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

den mechtigsten Churfürsten *AVGVSTVM* zum Ehegemahl gehabt/so ist doch da kein Hoffart noch Stoltz gewesen/ sondern sie hat sich der Demut beflissen/vnd hat gar wol verstanden/ das Gott sie nicht der vrsach halb hoch erhaben habe/ das sie stoltzieren/ sondern das sie dem Nehesten dienen sol. Darumb denn auch jhre C. F. G. eine hertzliche liebe gegen dem Nehesten getragen hat. Denn wie viel guts sie den Krancken aus jrer Apotecken/ den Armen in den Hospitaln erzeigt/armer Leut *Supplicationes* selbst auffgenommen/ vnd vorbitt bey jrem liebsten Ehegemahl dem Churfürsten eingelegt habe/das ist vielen offenbar.

So sind auch jre Churfürstliche G. fleissig gewesen in jrem beruff. Denn ob wol jre C. F. G. Land vnd Leut zu regieren nicht auffgetragen (dann solches den Weibern nicht befohlen/ sondern das sie das Haus regieren sollen) so hat doch jre Churfürstliche G. mit grossem fleis/die Fürstlichen Kinder in aller frömbkeit/Gottes furcht/ zucht vnd erbarkeit also aufferzogen/ das sie nichts anders gesucht/denn das sie möchten die rechte furcht Gottes in jrem hertzen eingepflantzt haben.

Jhre Churfürstliche G. sind auch nicht ohne Creutz gewesen. Denn hie ist niemand zu hoch/sie müssen alle mit dem Simon dem HErrn Christo das Creutz nachtragen. Denn/das ich vieler anderer stück geschweige/was für Creutz/ betrübnis vnd schwermut es jr Churfürlichen G. gewesen/ das jr liebster Herr der Churfürst so viel Feinde ohn rechtmessige vrsach gehabt/die S. C. F. G. offtmals nach Leib vnd Leben gestanden/ kan ein jeder wol selbs erachten/were doch nicht wunder gewesen/das jr vber solchem das Hertz zubrochen were. Auch ist das nicht ein geringes/ das jhre C. F. G. gleichwol 9. Söne auff diese Welt gebracht/ aber sie alle durch den zeitlichen Tod dahin gehen hat sehen müssen/bis auff den einigen Hertzog *Christianum*/ den vns Gott der HErr lang erhalten wölle. Wie gehet es einem gemeinen Christen so hoch zu hertzen/ wenn

jm

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

jhm zwey oder drey Kinder dahin sterben / was wil man denn von einer solchen hohen Fürstin schliessen / sonderlich weil dieselben das mehrer teil schon erzogen waren/vnnd sich also anliessen / das die höchste hoffnung zu jnen war / sie solten mit der zeit Land vnd Leuten nützlich fürstehen. Anderer Creutz/ dauon ich oder andere nicht viel wissen/wil ich jtzt geschweigen. Denn je höher der Stand/ je mehr vnd gröſſer Creutz/Darumb kein zweiffel das hie gros Creutz gewesen. Aber jr C. F. G. haben solches alles mit grosser gedult ertragen/ vnd sich dem willen Gottes gehorsamlich vntergeben/in der hoffnung / das wenn sie in dieser Welt dem HErrn Christo gleichförmig würde im leiden / so würde sie auch mit jme zur Herrligkeit erhaben werden.

Weil wir denn sehen/das jr C. F. G. ein recht Scheflein Christi gewesen / welches Christi stim gehöret vnd demselben gefolget/so ist auch gewisse/das Christus sie sehr geliebet habe/ vnd ist kein zweiffel / das sie ein herrlich *decus* dieser Lande gewesen/denen auch Gott von dieser fromen Fürstin wegen viel guts gethan habe/ vnnd wir also durch jhr C.F. G. tödlichen abgang/ was grosses/ thewres vnd werdes / vnd ein solch Kleinot / das nicht leichtlich wider zuerstatten ist/ verloren haben.

Es sol aber niemand gedencken/ das ich allhier wolle heuchlen/gleich als hette jre C. F. G. keine Sünde gethan/das ich allein jre Tugenden herfür suche. Ist sie denn (möchte jemand sagen) ein Engel gewesen? Nein/das sage ich nicht/ich sag sie sey ein Scheflein Christi gewesen/so wol als andere Christen. Nu ist aber kein jrrender Thierlein als die Schäflein/drumb ists auch kein zweiffel / jhre C. F. G. hab auch gejrret/ gestrauchelt / vnd sey mit dem Gerechten täglich siebenmal gefallen. Aber weil Christus seine *probaticam* vnd Schaffwäsche in der heiligen Tauffe hat. Da er alle Schäflein abwaschet durch sein Rosenfarbes blut/vnd da Gott der Vater jnen jhre Sünde aus gnaden vergibt / auch sie mit dem heiligen *Iohan. 5.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Geist heiliget/welcher sie füret auff den rechten Weg: Wer wolte ich sein/das wann ich gleich von jrer C.F.G. viel feile wüste/ wie ich dann der keine weis/ das ich dieselben herfür suchen / vnd jtzo von denselben reden wolte? Da doch Paulus sagt/wer wil die Auserwelten beschüldigen/Gott ist hie/der da gerecht macht etc. Wer wil denn jtzt jhre C. F.G. verdammen? Christus ist hie / der für sie gestorben ist etc. Darumb wie man sonst saget: *De mortuis & absentibus nil nisi bona*: Also sol man dieses hie auch halten. Weil denn jre C. F. G. der Sünden abgestorben / der Himlische Vater jr sie vergeben/Christus darfür gelitten / der heilige Geist sie geheiliget/warumb wolten wir die jenigen sein / das wir dieselbe wider herfür suchen wolten? Nach den edlen Steinen vnd köstlichen Berlin der Tugenden sollen wir vns vmbsehen / vnd dagegen den Kot der Sünden/darin wir vns selbst teglich weltzen/faren lassen.

Rom. 8.

Ein jeder Christ sol auff sich sehen / in einem frembden sollen wir nichts anders als Gottes Gaben vnd Tugenden suchen/ vnd denselben nachfolgen. Spüren wir mangel so sol man die schicken in die *probaticam* oder schaffwäsche Christi/ vnd solche mit dem mantel der Liebe zudecken. Darumb ists da nicht geschmeichelt/sondern ist das gesagt/ was wir erkennen sollen. Vnd das ist das eine Stück/daraus wir sehen/was wir verloren haben/derhalben wir billich trawren / vnd sollen nicht so vndanckbar sein/ das wir solches wolten in den wind schlagen / sondern Gott von hertzen bitten/das was er vns an einem ort genomen/ er am andern widergnediglich ersetzen wolte.

II.

WAs haben denn jre C. F. G. nun zu lohn? Denn es möchte jemand sprechen/Churfürstin hin oder her/Scheflein hin/ Scheflein her/sie hat dennoch müssen sterben. Antwort/ das hat man dauon/das der HErr Christus hie weiter sagt: Vnd

ich/

ich kenne sie: ist eins / vnd ich gebe jnen das ewige Leben: das ist das ander. Der HErr Christus helt rechten wechsel / Er erfordert zwey stück von seinen Schefflein / vnnd verheisset widerumb zwey stück.

Im ersten da er sagt: Ich kenne sie / stecken alle *bona gratia* / das ist / die gaben so Gott aus gnaden seinem Volcke in dieser Welt schencket. Denn dis kennen / ist nicht ein schlecht kennen / sondern es ist ein fruchtbares / thätiges kennen / vnd ein solchs kennen / das wenn die Gottlosen dis erkennen kenneten / würden sie sich aller fleischlichen lüste entschlahen. Ja wenn wir / die wir wollen Gottselig sein / dis kennen recht kenneten / so würden wir in allem Creutz vnd leiden vnter diesem vnserm Hirten desto getröster vnd frewdiger sein. I.

Was ists denn für ein kennen? Höre / ein solch kennen ists / das Christus die / die sein Wort hören vnd jme folgen / halte aus der zal derer die er von ewigkeit erwelet hat zum ewigen Leben / sie darein zuuersetzen / das sie sollen von den verdampten abgesondert sein / wie Amos 3. geschrieben stehet / Aus allen Geschleechten auff Erdē hab ich allein euch erkent. Als wolt er sagen: Alle Völcker haben mir nicht gefallen / allein Jsrael / dessen niemand achtete / das hab ich erwelet / das ist mein eigenthumb. Also kennet nun der HErr wer jm angehöret. Er kennet sie auch also / das er sie nicht allein geschrieben hat in seiner Hand / sondern er tregt sie auch im Hertzen / wie beim Propheten Esaia stehet / vnd im busen. Jst das nicht ein köstliches kennen? Gott der HErr kennet auch wol den Türcken vnd Bapst vnd andere Gottlosen / vnd weis was sie im schild füren / aber nicht also wie seine Schefflein / Sondern es wird der Türck vnd Bapst zum Teuffel faren / vnd wird sie das kennen nichts helffen. Ein Christen aber der Christi sim höret vnd folget / den wil der HERR Christus also kennen / das er sich des zugetrösten habe / wenn er sonst nicht einen Menschen in der gantzen weiten Welt hat der jn kenne / oder sich seiner anneme. II. *Ephe. 1.* *2. Tim. 2.* *Apoc. 1.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

2. Darnach so kennet der HERR Christus seine Schäfleint/
1. Sam. 2. das er sie auch in dieser Welt zun ehren bringt / einem jedern / nach seinem Stand vnd Geschlecht / sein pfündlin gibt / vnd ein gewis mass der gnad vnd gaben/ darmit man jhme dienen könne / gibt auch das gedeyen darzu/ auff das die mühe vnd arbeit in seinē Namen nicht vergebens noch vmb sonst fürgenommen werde. Vnd je höher der HErr Christus eines im Christenthumb hebt vnd setzet/ je grössers vnd gewissers anzeigen seines kennens/ seiner gnad vnnd güte ist es.

3. Vber das so kennet Christus auch also seine Schäflein/ das ob sie wol fleckicht/ reudich oder lam sein/ vnd sonsten feil haben/ so wil er sie doch nicht verstossen / das glimmende Tocht wil er nicht gar auslöschen/ vnd das zustossen Rohr wil er nicht gar zubrechen/ sondern wil sein barmhertzigkeit lassen vber sie alle tag new auffgehen/ vnd wie beim Propheten Ezechiel cap. 34. stehet/ das verlorne wider suchen / das verirrete wider bringen / das verwundte verbinden/ vnd des schwachen warten. Drumb wenn wir schon noch feile an vns haben/ erkennen aber dieselben mit warer Demut / vnd lassens vns leid sein/ vnd setzen vnser vertrawen auff diesen Ertzhirten/ wil er vns drumb nicht verwerffen/ sondern so lange an vns wischen vnd waschen / bis er vns jhm dermal eins darstelle eine solche
Eph. 5. Gemeine/ die herrlich sey / die nicht habe einen flecken oder runtzel oder des etwas/ sondern die heilig sey vnd vnstrefflich.

4. Er kennet sie auch im Creutz vnd Leiden. Denn do geschichts offt das ein Mensch in betrübnis von menniglichen verlassen wird/ die Freunde stehen von ferne/ wöllen jhn nicht kennen: Aber Christus kennet sie/ vnd wil sie nicht verachten / er zelet jhre flucht vnnd tritte/ er wil jhnen starcke Beine geben / das sie das vnglück ausstehen vnd ertragen können. Ja wenn gleich einen Vater vnd Mutter
Psal. 27. verlassen/ so wil er die seine doch nicht verlassen/ Er ist bey jhnen in der not/ vnd füret seine Heiligen wunderlich/ bis er sie ausfüret vnd

errete

errettet. O des seligen kennens/wer dis kennen recht erkent/ wie wil der jmmer trawrig sein?

Entlich so kennet der HERR Christus seine Schefflein also/das ob wol der Teuffel jhnen nachgehet wie ein Lewe/hat seinen Spies/den Tod vnd den Stachel des Tods die Sünde / vnnd wil sie würgen/so erhelt sie der HERR Christus dennoch / das weder Tod noch Teuffel jnen etwas anhaben können. Denn er weis sie durch seinen schutz so zu bewarē/das jnen auch nicht ein herlein one seinen gnedigen willen vnd verhengnis sol gekrümmet werdē. Er wil auch mit seinem Stecken vnd Stab mitten im Tod bey jnen sein/ *Psal. 23.* vnd sie durch das finster Thal geleiten / das sie niemands aus seinen henden reissen sol. Denn / wie er selb hernach sagt/ der Vater *Iohan. 10.* der sie jme gegebē hat ist grösser denn alles/deñ Teuffel/Tod oder Helle/ darumb wird sie niemand aus seines Vaters henden reissen.

Ist das nicht ein grosser herrlicher vortheil/den die Schäflin Christi haben? Wenn der Keyser einen kennet vnd derselb ist in nöten/so hat er einen trost/das jm möge geholffen werden. Darumb wenn der Keyser auszeucht/wartet er auff/vnd trit herfür/ bringet sein not an/vnd hat kein zweiffel/das jme möge vom Keyser geholffen werden. Wie vielmehr aber vnd höher ist das/das wir von Christo erkennet werden/vnd dürffen jm wie der Blinde fein wacker vnters Gesicht treten/jn anschreien/vnd jme auff sein wort vnd zusag *Luc. 18.* gewis vertrawen/das er vns nicht verlassen / sondern helffen vnd erhalten werde?

Das ist aber nur eine wolthat die sich erstreckt in dieses Leben vom ersten Geburtstage an bis in den Tod / das der HERR Christus seine Schäflein kennet/das ist/er weis nicht allein welche seine Schäflein sind/sondern er nimpt sich auch jhrer an / er liebet sie/er weidet sie/hilfft jnen/sorget für sie / bringet sie zu gutem futter/beschützt vnd erhelt sie/vnd wil jnen alles liebes widerfaren lassen/so lang sie in diesem Leben sind.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

11. Nach diesem kompt nu noch ein wolthat: da der HERR Christus spricht: Vnd ich gebe jnen das ewige Leben. Das sind *bona gloriæ*. Dis ist ein herrliche wolthat / welche von vns in dieser Welt nicht kan erkant/ich wil geschweigē/mit worten gnugsam heraus gestrichen/gerhümet oder gepreiset werden. Denn daselbs wird kein jammer/angst/mühe/erbeit/betrübnis/bekümmernis oder dergleichen/sondern lauter frewd auff frewd/ herrligkeit vber herrligkeit sein vnd bleiben.

Drumb so begegne nun in dieser Welt einem Menschen/was der liebe Gott wil / wenn er nun den trost des ewigen Lebens in seinem hertzen hat/so kan er es alles mit gedult / ja mit freuden vberwinden. Bistu hie arm/ wenn du nur ein scheflin Christi bist/ so sey zu frieden/du solt dort reich gnug werden. Bistu kranck vnnd hast grosse schmertzen/ trags mit gedult / wenn du nur weist/ das du ein scheflein Christi bist/du wirst dort alles leydes reichlich ergetzet werden. Bistu veracht/gib dich zu frieden/wenn du Christi scheflin bist/ so soltu dort in alle ewigkeit mit weit gröſſer herrligkeit gezieret werden/denn der grosmechtigste Keyser auff dieser Welt. Leidestu verfolgung/trags mit gedult / du wirst noch frewde gnug bekommen. Denn hie in dieser Welt ist ohne das das beste/ach vnd wehe. Das ewige Lebē aber/so der HErr Christus seinen Scheflein verspricht/ hat der frewd fülle / vnnd lieblich wesen zur Rechten Gottes ewiglich/Ja es ist eine solche frewde/die kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöret/in keines Menschen hertz komen ist/ vnd die keine Zunge ausreden kan. Allda werden wir einmal zur ruhe kommen/vnd vns setigen lassen. Hie kan der Karren vnserer begird nimmer still stehen/er feret jmer fort/vnd lassen wir vns nicht setigen / je mehr wir bekommen/je mehr wir wünschen: Aber dort werden wir haben *infinitum bonum* vnd alles guten ein solche vollkomenheit / das wir vns nimmermehr in ewigkeit etwas weiters werden wünschen oder begeren dörffen.

Psal. 90.

Psal. 16. *Isa.* 64. 1. *Cor.* 2.

Weil

Die ander Predigt.

Weil wir denn im ersten stück gehöret/ das vnsere löbliche Churfürstin ein warhafftig Schefflein Christi gewesen/ so ist auch nach dem andern stücklin kein zweiffel/ das sie solche wolthaten Christi zum theil in diesem Leben empfangen habe/ zum theil jtzt im ewigen Leben empfahe vnnd in ewigkeit derselben geniessen werde.

Denn erstlich/ was die *bona gratiæ* betrifft/ hat der HERR Christus jre Churfürstliche G. wol gekennet/ nicht darumb weil sie aus Königlichem stam geboren/ in dieser Welt hoch erhaben gewesen/ vnd einen solchen mechtigen Churfürsten zum Gemahl gehabt/ welcher bey Freunden vnd Feinden hoch berhümet ist. Auch nicht geldes vnd guts halben/ an dem sie doch keinen mangel gehabt/ vnd welches auch neben dem hohen Ehrenstand für güter von Gott beschert/ zu achten ist/ sondern das der Allmechtige Gott jhr C. F. G. von ewigkeit in Christo erwelet/ vnd das sie in dem Register stehet/ dauon gesagt wird: *Iacob dilexi*/ welches ist das Buch des Lebens. Darumb hats Gott also geschickt/ das diese wahl durch den beruff des Göttlichen worts/ sein hat ins werck können gesetzt/ vnd durch bestendigen entlichen Glauben gestercket vnd bestetiget werden.

Denn Gott hat jre C. F. G. lassen erstlich von ein Christlichen Könige/ *Christiano*/ König in Dennemarck/ der ein rechter Christianus mit That vnnd Namen gewesen ist/ geborn werden/ Desgleichen hat Gott jre C. F. G. an denen orten lassen erwachsen vnd erzogen werden/ auch jr Leben zubringen/ an welchem sie/ von jugent auff/ Gottes reines Wort hat hören können. Darumb ist von jrer C. F. G. wahl gantz kein zweiffel. Dieweil wer dieses hat/ das er Gottes wort hören kan/ der hat zeichens gnug/ das er auch zu der wahl Gottes gehöre.

Weil auch jre Churfürstliche G. allerley Creutz gehabt/ so ist der HERR Christus/ als der Hirt seinem Schefflein/ jr trewlich

leyge-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

beygestanden/vnd hat sie jederzeit getröstet vnd erhalten. Denn wie
2. Cor. 1. Paulus sagt: Wo wir des leidens Christi viel haben/da werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Darumb/wenn eusserlich Creutz vnd widerwertigkeit entstanden ist/ haben sich jre Churfürstliche G. getröstet der hoffnung des ewigen Lebens / vnnd sich gnügen lassen an der gnad Gottes. Ist aber jnnerliche anfechtung der Sünden vnnd des Teuffels darzu kommen / so hat sie gewust/ das der HErr der das werck der Seligkeit in jhr angefangen/ auch dasselbige vollziehen werde zu seinen ehren / vnnd jhrer Seligkeit. Derwegen sie sich keinen sturmwind/ auch die langwirige Kranckheit nicht/ hat von dem Ancker des glaubens an Christum abreissen lassen/ bis sie in jme seliglich eingeschlaffen/ vnd also auch an jr war worden ist/ das der HERR Christus allhier sagt / niemand sol sie aus meinen henden reissen.

Was darnach die andere wolthat vnd also die *bona gloriæ* betrifft/hat jre C. F. G. bereit dieselbe an jhrer Seelen / vnd ist eine Bürgerin vnnd Einwonerin des ewigen Lebens / der Leib aber erwartet derselben in der hoffnung. Denn der HERR Christus hat jr gegeben das ewige Leben / do ist sie im schoss Abrahæ/im Paradiss/vnd in der ewigen seligen ruhe/ist entflohen aller widerwertigkeit vnd trübsal dieser Welt/ kein qual kan sie treffen/ vnd ist also in ewiger frewde vnd wonne/jr C. F. G. erfaren jtzt/das war sey/was
Iohan. 16. der HErr Christus sagt/Ewer freude sol vollkommen sein / vnd sol sie niemand von euch nemen.

Ach lieben Freunde / lasset vnser dieser frewd in Christlicher bescheidenheit ein wenig nachgedencken/damit wir vnsere lasse vnd schlaffende Hertzen ein wenig ermundern zu hertzlicher begird/dieser frewd auch ein mal teilhafftig zu werden.

Wir frewen vns wenn wir in ein grosse berümbte Stad einziehē sollen/ das wir allda herrliche schöne Gebew vnd anders/dar-

zu vn-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

zu vnsere Augen lust tragen/sehen sollen. Was vermeinet er aber wol/was dieses für ein frewde sey / da jtzt diese Durchleuchte selige Seel eingegangen ist/in die Stad Gottes / in das newe Jerusalem / da die gründe der Mauren sind eitel Edelgestein / die zwölff Thor/zwelff Perlen / die gassen lauter Golt als durchscheinend glass/vnd darinnen scheinet die Sonne der Gerechtigkeit der HErr Christus. Da wird sie gewis mit verwunderung so viel zu sehen haben/das sie jre Annaburg/Dresden vnd andere Schlösser / die kaum ein steublin gegen diesem zurechnen sind/ wol vergessen wird. *Apoc. 21.*

Wenn jemand jhrer Churfürstlichen G. da sie noch gelebt/ hette sagen können/sie solte in dieser Welt noch einmal sehen jhren jungen Herrn Hertzog Alexandrum/oder einen andern verstorbnen Son/hilff du getrewer Gott/welche ein frewde würde jr das gewesen sein? Was wird es aber dort sein/die jr Churfürstliche G. finden werden/nicht nur einen oder zween / sondern jre acht Söne vnnd drey Töchter alle in grosser herrligkeit geschmückt/ mit denselben würd sie sich jtzo belustigen / Ja vber die findet sie die liebe Euam/ die liebe Saram / welcher Tochter sie auch im Glauben worden ist/Mariam vnd alle heilige Matronen / mit welchen allen sie sich jtzo bespricht von der ewigen Seligkeit/Item sie sihet auch alle Heiligen/den lieben Abraham/vnd alle heilige Patriarchen/ die heilige Propheten vnd die vnzalbar schar (dauon in der Offenbarung Johannis stehet) aus allen Heyden vnd Völckern vnd Sprachen / für dem Stuel stehend vnd für dem Lamb / angethan mit weissem Kleid/vnnd Palmen in jren Henden / die mit grosser stim schreien vnd sprechen: Heil sey dem der auff dem Stuel sitzt/ vnserm Gott vnd dem Lamb. Wie wolte hie ein erlösete Seel mit frewden gnugsam gesettiget vnd vberfüllet werden? *1. Pet. 3.* *Apo. 7.*

Vber das wirds nicht ein geringe frewde sein / wenn eine Seele wird da ansehen alle heilige Engel des HErrn / viel tausent *Dan. 7.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

mal tausent. Wenn eine Fürstin jren hertzlieben Herrn im Feldlager sihet mit viel 1000. Pferden / vnnd gantz schöngebutztem Heer / welchs alles allein auff den Herrn siehet / vnnd demselben zu dienst stehet / da kan jr Hertz gewis nicht anders denn in lauter frewden sein. Aber was ist doch solches alles gegen den Himlischen Heerscharen der Engeln / die Gott dem himlischen Vater vnd seinem Son Christo auff den dienst warten / vnd ohne vnterlas für dem Stuel auff jhr Angesicht fallen vnd sprechen: Lob vnd Ehr / vnd weisheit / vnd danck vnd preis / vnd krafft vnd stercke sey vnserm Gott / von ewigkeit zu ewigkeit.

Apoc. 7.

Ferners aber wird das erst die hertzliche frewde sein / wenn da eine Seele kommen wird zu jhrem Herrn vnd Bruder Christo Jhesu / vnd von jhm hören wird / das er sagt: *Euge bone serue*, oder *bona ancilla &c.* Wie meint jr das wir da werden in *amplexibus* Christi hangen / wie er vns werde an seine heilige Brust trücken / wie wir da sehen werden / nicht allein seine heilige Menscheit / sondern auch seine ware Gottheit in einer Person / seine vnaussprechliche herrligkeit / glori vnnd Göttliche Maiestet / ja die gantze heilige Dreyfaltigkeit / vnd alles was vns im wort Gottes ist fürgetragen worden / welches wir mit einfeltigem Glauben annemen / vnd mit gedult drauff hoffen / die Gottlosen Schwermer vnd Ketzer aber verlachen vnd verspotten. Da wird eine Seele versencke werden in diesen *abyssum* vnd tieffe / das sie alles leids so sie auff dieser Erden gehabt / vergessen wird. Ich kans nicht alles aussprechen / aber wir wöllens wils Gott ein mal erfaren / vnd mitler weil daruon lallen / vnd jhme nachdencken: so viel der liebe Gott durch seinen Geist mittheilet.

Wenn nun aber / weiter vnser lieber HERR Christus vns freundlich ansprechen / vns die vnuerwelckliche Krone der Ehren auffsc-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

hen/vnd die vier vnd zwentzig Eltesten für dem Thron niderfallen vnd singen werden: Das Lamb Gottes ist wirdig zunemen preis vnd ehre/etc. Vnd wir verstehen werden/ das diese frewde nicht mehr von vns genommen werden könne/ was wird da für frewde werden? Im Paradys hetten wir auch frewde gehabt/ aber der Teuffel hat sie vns genommen. Dort aber wird er sie vns in ewigkeit nicht nemen können/ vnnd sey jhme dessen starcker trotz geboten.

Endtlich aber wenn eine Seele sehen wird die qual der Teuffel vnd Gottlosen Menschen/ wie sie da gesenget vnd gebrennet werden/wird jhr heulen vnd zeenklappen hören/ vnd also *ex antithesi* die wolthaten des Sons Gottes erkennen/ der allein erworben hat/das solche erlösete Seelen der pein entrunnen/ vnd nicht in diesen fewrigen Pfuel geworffen worden sein/ Was wird sich erst da für ein frewd erheben? da wird man erst danck sagen dem Erlöser/ da wird man jhn loben vnd preisen ohn auffhören/ vnd sich frewen mit vnaussprechlicher frewd. In diese frewde ist nun auch kommen vnsere liebe Landes Mutter/ die es viel tausent mal besser sichet vnd erferet/ denn ich daruon jtzo reden kan.

Wie wir nu billich trawren in diesem grossen riss/ den vns der HErr gemacht hat/vnd ein hertzlich mitleiden haben/ mit vnserm Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn/ auch Hertzog *CHRISTIANO*/als welchem ein grosses leid begegnet ist/ ja fürchten vns auch/Gott möchte vns/ nach absterben einer solchen Christlichen Fürstin/ein harte straff zuschicken: Also frewen wir vns hinwiderumb (wie im eingang der Predigt gesagt worden) mit jrer C. F. G. wegen der ewigen frewde/darein sie kommen. Vnd gratulieren jhr nicht allein zu dieser newen Bürgerschafft im Himmel/ sondern sind auch gewis/ das GOTT vns gleicher ge-

stalt werde dieser frewde theilhafftig machen/ das wir da werden sehen alle heilige Engel/werden allda in die arme Christi eingeschlossen/vnd mit ewiger vnuergenglicher frewd begabet werden. Doch also / wenn wir zuuor Schefflein des HErrn Christi werden/ seine stimm hören vnd derselben auch folgen / wie im ersten Theil gesaget ist.

Darumb wir fleissig bitten sollen / das Gott der HErr das vnglück/das er vns trawet durch diesen vnzeitigen vnserer löblichen Landsmutter abgang / wolte gnediglich von vns wenden / vnd do er ja allbereit vber vns etwas beschlossen / so wolle er vns doch nur bey seinem Wort erhalten / Wenn wir das haben/ so wollen vnnd können vnd sollen wir das vbrig alles gedültig ertragen. Denn dessen sind wir gewis / lesset er vns das Wort / vnnd gibt gnad das wir es auch gerne hören vnd demselben folgen / so wird er vns auch kennen/vor allem vnfall des Leibs vnd sonderlich der Seelen bewaren/vnd vns nach dieser vergenglichen mühseligen Walfart / des ewigen Lebens frewde vnd seligkeit theilhafftig machen / darzu vns allen verhelffen wolle/ Gott Vater / Gott Son / Gott heiliger Geist / gleicher Gott hochgelobet in alle ewigkeit/Amen/Amen.

Gebet.

BArmhertziger/getrewer/ gnediger Gott/ vnd Vater vnsers lieben HERRN Jhesu Christi/du hast vns vnd allen Christen durch deinen heiligen Apostel
1. Tim. 2. Paulum vermanen lassen/das wir für allen dingen Bitte/Gebet/Fürbit vnd Dancksagung / für alle Menschen/ sonderlich aber für die Könige/vnd für alle Obrigkeit thun sollē/ auff das wir ein gerüwiglich vnd stilles Leben in aller Gottse-

Gottseligkeit vnd Erbarkeit füren mögen/vnd aber zu dieser gefehrlichen vnd gantz beschwerten zeit / vnser Gnedigste Churfürstin vnd Frauw /vnd liebe Landesmutter/ aus dieser vergenglichen Welt/zu dir in dein ewiges vnd seliges Reich gnediglich erfordert hast/ durch welchen/ vns gantz trawrigen fall/ vnser Gnedigster Chur vnd Landsfürst/ nach deinem Veterlichen willen hertzlich betrübt wordē ist.

So dancken wir dir erstlich für deine grosse gnade vnd gaben/die du hochgedachter vnser Gnedigsten Frawen gnediglich mitgetheilet hast/das jre C. F. G. in deiner lieben Christenheit geboren/durch die heilige Tauff deinem eingebornen Son Jhesu Christo einuerleibt/ vnd in deiner furcht von jugent auff erzogen worden ist / auch ferners aus deinem Wort dich erkant / als ein Geistlich Scheffelein/die stim deines Sons gehöret / geliebet / derselben gefolget/vnd mit vielen Fürstlichen vnd Christlichen tugenden jres Lebēs/wandel gezieret hat/ vnd entlich mit bestendigem Glauben an dich / vnd hoffnung zu der ewigen vnsterbligkeit/ jre Christliche walfart geendet / vnd also seliglich in deinem Son eingeschlaffen ist.

Wie wir nun hierauff nicht zweiffeln/dein Son/vnser HErr Jhesus Christus / werde seine gnedige zusag an jrer C. F. G. bereit erfüllet/dieselbige als sein liebes Scheffelein/in seine Göttliche Allmechtige Hand genomen / auch derselben das ewige Leben aus gnaden geschenckt haben/ da jr C. F. G. jtzo für jme der frewd fülle/vnd lieblich wesen

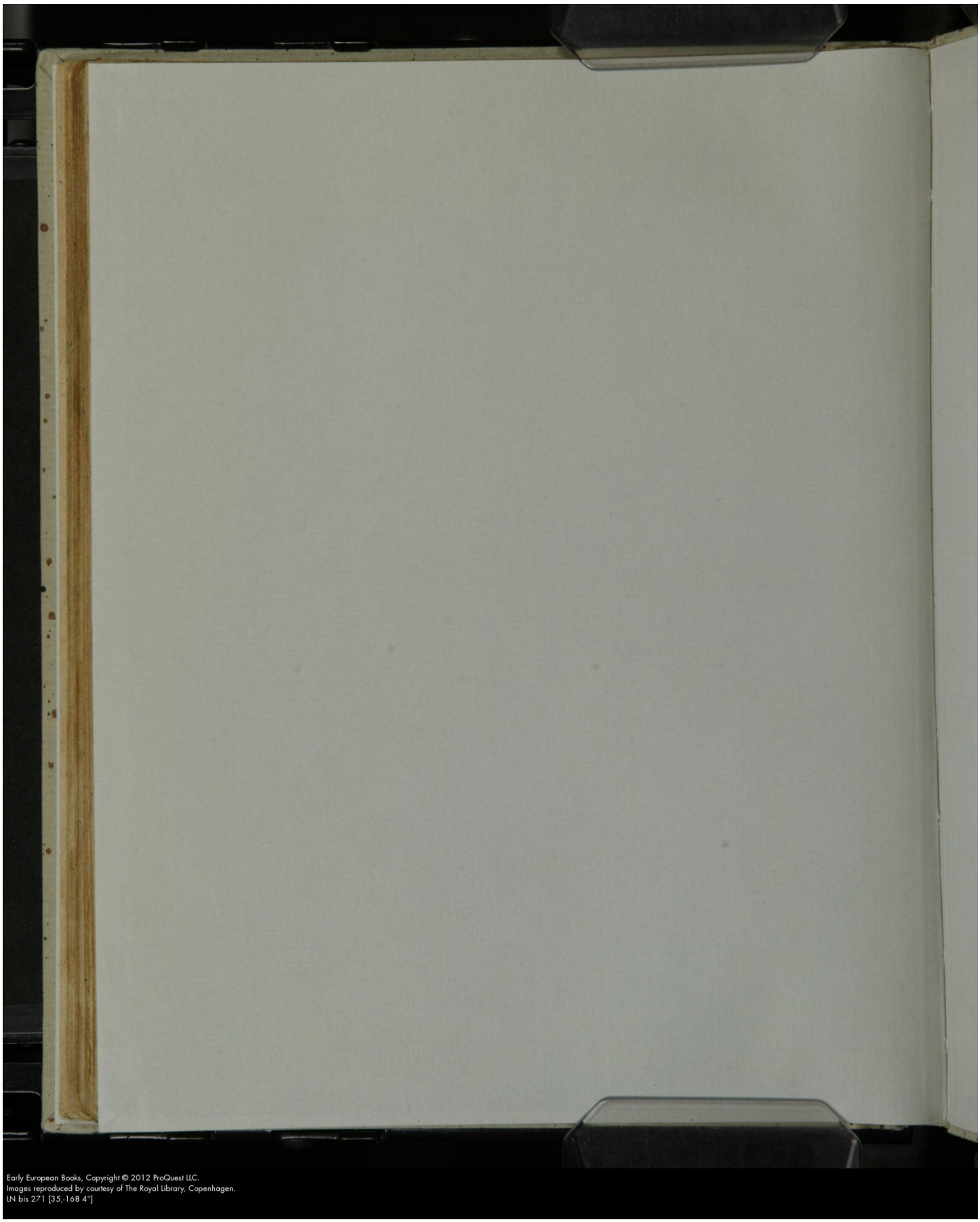
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

zu seiner rechten ewiglich hat. Also bitten dich von grund vnserer hertzen/du wollest den Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Augustum, Hertzogen zu Sachsen/ des H. Röm. Reichs Ertzmarschaln vnd Churfürsten/Landgrafen in Düringen/ Marggrafen zu Meissen/vñ Burggrafen zu Magdeburg etc. vnsern Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn/in diesem S. C. F. G. so hohem betrübnis/ durch die gnad des heiligen Geists trösten/in jrem zimlich hohen alter stercken/ für allem vnfall gnediglich bewaren/ bey langem vnd gesundem Leben/ zu fortsetzung der reinen Lehr vnd glückseliger Regierung/ diesen Landen vnd der gantzen Christenheit zum besten/ Väterlich erhalten/ desgleichen Hertzog Christianum/ vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrn/ in deinen gnedigen schutz nemen/ die gnad vnd gab deines heiligen Geistes in jhrer F. G. vermehren/ vnnd vns allen deinen heiligen Geist verleihen/das wir in warer erkentnis vnserer Sünden vnd besserung vnsers Lebens wandeln/ damit wir der zeitlichen vnd ewigen straff/ die wir sonsten verdient/ entgehen/vnd der gnedigsten Regierung/ vnserer von dir verordneten Herrschafft/ im guten frieden/ rhu vnd einigkeit geniessen mögen/ dir zu lob vnd preis/ vnd vns zu vnserer Seelen heil vnd seligkeit/

A M E N.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]

Erik Larsen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 271 [35,-168 4°]